

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

366 (9.8.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grobherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrsplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hiesig und Lammstraße- Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postamt M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialsäle 25 Pfg.,
die Restameile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Ziegler.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Walter
Krieger, verantwortlich für den
gesamten badischen Teil Martin
Holzinger, für den Anzeigenteil
A. Linderspacher, sämtlich in
Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. Matthäistr. 12.
Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 3 Zwilling-
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 366.

Karlsruhe, Mittwoch den 9. August 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Marokkopolitik und Reichstag.

Berlin, 9. Aug. Die parteioffizielle „Berl. Nation. Corr.“ bringt folgende Erklärung:

In einem offenbar offiziellen Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“ wird mit Bezug auf die von uns erhobene Forderung, in diesen außerordentlich schwierigen Zeitläuften der äußeren Politik den Reichstag zu berufen, gesagt, daß es nicht möglich sei, einem gegenwärtig tagenden Reichstage ohne Gefährdung der zurzeit schwebenden Verhandlungen weitgehende Mitteilungen zu machen. Damit rennt man unserer Meinung nach offene Türen ein und verflüchtigt etwas an sich Selbstverständliches und darum Ueberflüssiges. Es konnte sich bei unserem Verlangen nach Einberufung des Reichstages nicht darum handeln, die verbündeten Regierungen bezw. das auswärtige Amt zu veranlassen, ihre Karten vor aller Welt offen auf den Tisch zu legen. Wohl aber sind wir der Meinung, daß für eine selbstbewußte und zu kräftiger Führung der Politik entschlossene Regierung, die sich darüber klar ist, daß es sich um Entscheidungen handelt, die auf ein Menschenalter und länger die politische Entwicklung Deutschlands bestimmen, die Einberufung des Reichstages eine wesentliche, nach außen hin nicht mißzuverstehende Unterstützung dieser Politik gewesen wäre.

Wenn es möglich war, daß das englische Parlament den englischen Staatsmännern in der gleichen Marokkoangelegenheit einen Resonanzboden darbot, von dem aus die verantwortlichen Leiter der englischen auswärtigen Politik nachdrücklich gegen uns zu operieren vermochten, so ist nicht einzusehen, warum der Deutsche Reichstag, nach vertraulicher Information der politischen Parteiführer durch den Herrn Reichskanzler, der auswärtigen deutschen Politik und ihrer Weiterführung nicht denselben festen und sicheren Resonanzboden hätte darbieten sollen. Dazu war allerdings und ist auch heute noch die Voraussetzung, daß bei den verantwortlichen Stellen in der Behandlung der Marokkofrage diejenige Energie entwickelt und rücksichtslos festgehalten wird, welche den Lebensinteressen und den in die Waagschale zu werfenden Macht faktoren des Deutschen Reiches entspricht. Wir sind daher nach wie vor der Meinung, daß die Berufung des Reichstages notwendig und für die Fortführung unserer Politik aus Gründen, die nicht näher erörtert zu werden brauchen, unerlässlich erscheint.

Das modernste deutsche Wahlrecht.

Karlsruhe, 9. Aug. Im Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen ist faeben die Wahlordnung für die Wahlen zur reichsständischen Zweiten Kammer veröffentlicht worden. Natürlich ist sie im strengsten Anschluß an das neue Wahlgesetz für Elsaß-Lothringen entworfen und daher in ihren Hauptbestimmungen schon längst bekannt. Trotzdem ist eine kurze Betrachtung der Wahlordnung wohl angebracht, weil heute, nach dem Erscheinen der hiesigen Parteikämpfe um alle wichtigen Gesetzesparagrafen, die einzelnen Wahlvorschriften und das ganze Wahlgesetz sachlicher gemüßigt werden können, als vordem.

Das Elsaß-lothringische Landtagswahlrecht ist allgemein und gleich. Jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, ist

wahlberechtigt. Die einzigen Beschränkungen sind, daß der Wähler seit mindestens 3 Jahren in Elsaß-Lothringen und seit mindestens 1 Jahre in seinem Heimatwahlort ansässig sein muß. Da diese Einschränkung leicht zu werten gegen eingewanderte oder häufig verlegte Beamte, Religionsdiener und Lehrer führen könnte, so soll zu deren Wahlberechtigung einjähriger Wohnsitz in Elsaß-Lothringen genügen. Den Wahlberechtigten werden rechtzeitig Ausweisarten ausgestellt, auf Erfordern auch stempelfreie polizeiliche Bescheinigungen ihrer Aufenthaltswäner.

Das Elsaß-lothringische Landtagswahlrecht ist geheim. Das Geheimnis ist noch besser als bei den Reichstagswahlen gesichert durch Sondernotizen über die Wahlurnen. Sie müssen so beschaffen sein, daß die eingeworfenen Umschläge mit den Stimmzetteln nicht in genauer Reihenfolge aufeinandergeschichtet liegen bleiben können; in größeren Stimmbezirken werden Urnen von mindestens 80 Zentimeter Höhe und 35 Zentimeter Breite, in kleineren solche von 40 Zentimeter Höhe und 35 Zentimeter Mindestbreite vorgeschrieben. Der Spalt zur Aufnahme der Umschläge mit den Stimmzetteln muß sich oben im Deckel befinden und darf nicht breiter als 1/2 Zmtr. sein.

Das Elsaß-lothringische Landtagswahlrecht ist direkt. Wie bei den Reichstagswahlen wählt jeder Wähler den ihm am meisten zusagenden Kandidaten. Führt die Hauptwahl zu keinem Ergebnis, so muß am nächsten Sonntag eine Stichwahl stattfinden, die aber keine Stichwahl ist. Es können vielmehr sämtliche alten und beliebige viele neue Kandidaten zu dieser Stichwahl aufgestellt werden. Von ihnen allein ist dann definitiv gewählt, wer die meisten gültigen Stimmen erhalten hat.

Alle Haupt- und Stichwahlen sollen Sonntags abgehalten werden und mindestens 4, höchstens 8 Stunden dauern; sie dürfen nicht vor 10 Uhr beginnen und nicht nach 6 Uhr schließen. Die öffentliche Ermittlung des Wahlergebnisses für den Wahlkreis soll am 2. Tage nach der Wahl (die Reichstagswahlen am 4. Tage) erfolgen.

Die Vornahme von Ersatzwahlen ist ersatzlos auf eine bestimmte Zeit gebunden. Sie soll „in der Regel“ den Zeitraum eines Vierteljahres seit Erhebung des Sitzes nicht überschreiten.

Fügen wir noch hinzu, daß als amtlicher Wahlvorsteher in Elsaß-Lothringen der Bürgermeister zu fungieren hat, so haben wir die wichtigsten Bestimmungen der neuen Wahlordnung von allgemeiner Interesse aufgeführt. Ihre Zusammenfassung und Würdigung ergibt, daß das neue Elsaß-lothringische Landtagswahlrecht zweifellos als freirechtliches, modernes Wahlrecht angesehen werden kann. Kein anderer deutscher Bundesstaat kann sich in dieser Hinsicht jetzt noch mit den Reichslanden messen, obwohl doch in vielen von ihnen auch jüngst erst Wahlreformen durchgeführt worden sind. Selbst gegenüber dem relativ besten aller bisher bestehenden Wahlrechte, gegenüber dem Reichstagswahlrecht zeigt das Landtagswahlrecht des jüngsten deutschen Bundesstaates zeitgemäße Fortschritte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. August.

(Aus der katholischen Pfarrei Daxlanden. Herr Pfarrverweier Franz Weiss in Daxlanden ist in gleicher Eigenschaft nach Wallbühl versetzt worden. Der Dienstantritt erfolgt am 31. August.

§ Ehejubiläum. Der nahezu 25 Jahre in Diensten der Firma Rupp u. Müller stehende und in weiten Kreisen hiesiger Stadt bekannte Wertmeister Theodor König und dessen Ehefrau konnten am 7. d. Mts. ihr silbernes Hochzeitsjubiläum feierlich begehen. Aus diesem Anlaß wurde dem Silberjubiläum an seinem Ehrentage von Seiten des Distriktsbürgervereins, dessen langjähriges, verdientes Vorstandsmitglied der Jubilar ist, ein Urkundenbuch dargebracht und demselben durch eine Abordnung unter Ueberreichung eines prächtigen Blumenarrangements die Glückwünsche der Distriktsbürger über-

mittelt. Wägen dem Jubelpaar noch viele, viele Jahre ein glückliches Eheleben bei bester Gesundheit beschieden sein.

(Militärische Übung. Wer am Dienstag abend gegen 6 Uhr die Kriegstraße entlang ging, dem bot sich ein kriegerisches Schauspiel. Ganze Proviantkolonnenzüge beherrschten die Straße, die teils durch Train, Artillerie-Gespanne etc. geführt wurden. Auf dem Hofe des Proviantamtes standen die Begleitmannschaften (Leibgrenadiere), sowie ebenfalls Proviant- und Futterwagen. Die Übung war eine fogen. fliegende Verproviantierungsübung, der zugrunde lag, daß bei Berghausen etc. die Brot- und Futtervorräte geholt und nach dem Proviantamt sowie noch weiter bis zur Grenze geschafft werden sollten. Die Übung verlief trotz der Hitze ohne ernsthafte Unfälle. Am Schluß derselben wurde ein Mann der Begleitmannschaften (Grenadier) im Hofe des Proviantamtes von einem Unwolslein befallen, doch konnte ihm gleich die nötige Hilfe zuteil werden. Er wurde nach dem Militärlazarett geschafft.

In der Mündung des Rheinhafens und im Stichkanal wird zur Erleichterung der Einfahrt und Durchfahrt von jetzt ab bis auf weiteres gebaggert werden. Die Berg- und Talschiffahrt in der Fahrwasserlinie des Rheins wird aber hierdurch nicht berührt. Die Einfahrt der Fahrzeuge von dem Rhein in den Hafen zu Karlsruhe und die Ausfahrt in den offenen Rhein ist während der Baggerung verboten, solange Wachtschauen am Bauende des oberen Leiterrams am Vorhafen und auf dem Bagger selbst blau-weiße Flaggen zeigen.

In Tennisfreuden im Hardtwald. Man schreibt uns: Wenn man in hurtigem Lauf der staubigen Atmosphäre der Großstadt entkifft, um beim Tennisspiel reine Waldesluft zu genießen, kommt man in Karlsruhe vom Regen in die Traufe. Vornehmlich die Plätze zwischen Schlossgarten und Linkenheimer Allee werden von den Staubwolken der vorüberfahrenden Automobile in unerhörter Weise überflutet. Wenn man bedenkt, daß die Spielenden oftmals nur noch als Schatten inmitten des Pulverdampfes sichtbar sind, kann man sich eine Vorstellung von dem Schaden machen, der den erholungsstrebenden jungen Leuten erwächst, indem ihre durch das Spiel angestrengten Lungen gezwungen sind, diese Dämpfe einzuatmen. Der Besuch jener Tennisplätze bedeutet also keine Förderung der Gesundheit, wohl aber kann man von einer Vergiftung reden. Ein zielbewußtes Spiel ist natürlich in solchen Nebeln fast ausgeschlossen. Bei der beträchtlichen Anzahl von vermieteten Plätzen (ca. 9) ist deshalb schnelle und gründliche Abhilfe eine berechtigte hygienische Forderung, der genügt wird, indem der städtische Sprühwagen noch ca. 250 Meter weiterfährt, selbst wenn er dabei einige Längen außerhalb des Gebietes der Stadt Karlsruhe sich bewegen sollte.

Unfälle. Gestern nachmittag 1/6 Uhr wurde Ehe Ritter- und Erbsprünzstraße eine ältere Frau aus der Degenstraße von einem Automobil angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Zur selben Zeit wurde einem verheirateten Maschinenarbeiter in einer Möbelfabrik im Banwald der rechte Zeigefinger dadurch abgetrennt, daß von der im Gange befindlichen Fräsmaschine das Messer herausflog. Beide Verletzte wurden mit dem Krankenautomobil nach dem Wingeniushaus bezw. fädt. Krankenhaus gebracht.

Zu dem Unfall im Rheinhafen. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe erklärt eine Aufforderung an sämtliche Personen, die sich am Sonntag früh, kurzzeit des Unfalles, auf dem Schleppfahn „Anna“ befanden, sich bei der Staatsanwaltschaft oder der nächsten Gendarmeriestation zu melden.

Nellensöl sowie die bekannten Insektenstifte haben sich nicht als Schutz- oder Kühlmittel bei der jetzt beginnenden Müdenplage bewährt. Zuverlässig hilft nur das sofortige Kühlen mit Tonerde oder das Bestreuen mit gelöster, guter Seife. Handelt es sich um Bienen- oder Wespenstiche, so ist zuerst der Stachel aus der kleinen Wunde zu entfernen und zwar möglichst sofort, da die verletzte Stelle zumeist im Handumdrehen so aufschwillt, daß der Stachel völlig verschwindet.

Vermischtes.

Berlin, 9. Aug. (Tel.) Heute früh gegen 1/6 Uhr ver-
letzte der Straßenbahnschaffner Zientorbly seine Frau durch einen Resorverschuß in den Kopf und erschloß sich dann selbst. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, konnte aber gleich wieder entlassen werden.

Bromberg, 9. Aug. (Tel.) Ein Arbeiter befestigte
sein geöffnetes Taschenmesser an einer Tür, nahm einen An-
lauf und kürzte sich mit der Brust in die Messerspitze, die
ihm in das Herz drang. Der Mann starb bald darauf.

Wiesbaden, 8. Aug. (Tel.) Der bei dem hiesigen
Bankhaus S. Bielefeld u. Sohn angestellte Kassensbote Damm
ist mit 3600 Mark, die er auf dem Postamt einzahlen sollte,
flüchtig. Man vermutet, daß er sich nach der Schweiz be-
geben hat.

Satorafja-Ushely (Ungarn), 9. Aug. (Tel.) Aus dem
Postwagen des Personenzuges, der gestern abend 8 Uhr nach
Kaschan abging, sind vierzehn Geldbriefe mit insgesamt 34 620
Kronen auf bisher unaufgeklärte Weise abhanden gekommen.

hd Marseille, 9. Aug. (Tel.) Die hiesige Polizei ver-
haftete einen Deutschen namens Walter von Salvisberg, der
als Vertreter einer deutschen Rhederei firma hier seit mehreren
Jahren ansässig ist. Er hat 75 000 Francs unterschlagen. Der
Verhaftete behauptete, Schweizer zu sein. Die Polizei stellte
aber fest, daß er ein geborener Münchener ist.

Die Hitze.

Karlsruhe, 9. Aug. Die Hitze ist heute enorm. Die
Temperatur stieg in den Vormittagsstunden außerordentlich
hoch an und erreichte um 12 Uhr mittags 27,5 Grad Celsius, um
2 Uhr 32,0 Grad Celsius im Schatten. Der Himmel ist vollständig
wolkenlos, die Luftfeuchtigkeit glücklicherweise gering, sonst
würde die Hitze noch weit drückender sein. Der starke Ostwind,
der hauptsächlich die trockene, heiße Luft mitbringt, wirbelt auf
den Landstrahlen außerhalb der Stadt ungeschorene Staubwolken

auf. Von den Bäumen fällt jetzt das verbrannte, welke Laub
massenhaft zu Boden und es wird nicht mehr lange dauern, bis
viele Bäume ihre Blätter ganz abgeworfen haben und ganz
fahl sind. Wassermangel macht sich überall mehr oder weniger
bemerkbar; jedenfalls ist größte Sparsamkeit im Wasserver-
brauch nunmehr am Platze.

Karlsruhe, 9. Aug. Vom Hitzschlag betroffen wurde heute
morgen ein Soldat vom Beldedungsamt. Er mußte mit dem Städt.
Krankenauto ins Garnisonlazarett gebracht werden.

Mannheim, 9. Aug. In erschreckendem Maße hat hier
infolge der großen Hitze der Krankheitszustand unter den
Einwohnern zugenommen. In das Allgemeine Krankenhaus
werden täglich 40-50 Personen eingeliefert. Das Kranken-
haus ist stark besetzt, ebenso die anderen Krankenhäuser.
Hauptsächlich handelt es sich um Magenkrankheiten.

Limbach (Sachsen), 9. Aug. Der Magistrat läßt Wasser
an die Einwohner verteilen, da die Mehrzahl der Brunnen
verstaut.

Nachen, 9. Aug. (Privat.) Wie zu erwarten war,
hat sich die Hitze in den letzten 24 Stunden ganz bedeutend
verstärkt. Das Hochdruckgebiet beherrscht ganz Europa und
weist einen Kern von 770 bis 775 Millimeter auf. Die
Witterung ist überall wolkenlos, trocken und sehr heiß. Der
starke bis stürmische Ostwind hat eine weitere Verstärkung
der Hitze zur Folge. Die gefrigen Maximaltemperaturen
überschritten 30 Grad und erreichten vielfach 35 Grad Celsius
im Schatten. Die Nacht war dementsprechend wärmer als
die vergangene. Die heutigen Morgen temperaturen lagen an
der ganzen Westküste Europas ungewöhnlich hoch. In Nachen
hatte es um 9 Uhr 25 Grad Celsius. Besonders groß ist die
Hitze in Frankreich, Belgien und Holland, sowie in Nord-
russland, wo die Früh temperaturen schon bei 25 Grad Celsius
lagen. Im übrigen Deutschland schwankten die Morgen-
temperaturen zwischen 20 Grad und 25 Grad, in Italien er-
reichten sie 29 Grad Celsius; kühler ist es nur in England

und Island. Ganz ungewöhnlich hohe Temperaturen werden
von den Hochlagen der Gebirge gemeldet. Sämtlich meldet
um 8 Uhr 11,5 Grad Celsius, die Zugspitze 7 Grad Celsius.
Die Luftfeuchtigkeit ist weiterhin gering, sodaß nirgends
lokale Gewitter niedergehen werden. Die Hitze wird viel-
mehr bei fortgesetztem klarem und trockenem Wetter weiter zu-
nehmen.

Simla, 8. Aug. (Tel.) Unter dem von der Dürre be-
troffenen Gebiet steht es am schlimmsten in den nördlichen
Bezirken, in Bombay, in Teilen von Mittelindien, in den
vereinigten Provinzen, Radschputana und in dem Punjab.
Im östlichen Teil von Indien steht es ziemlich gut. Es wird
allgemein angenommen, daß, wenn innerhalb zehn Tagen
Regen fällt, die Lage sich sehr verbessern kann. Die ausge-
zeichneten Ernten der letzten drei Jahre haben einen Ueber-
schuß an Vorräten ergeben, auf die man rechnen kann.

Brand-Katastrophen.

Berlin, 9. Aug. (Tel.) Ein schweres Brandunglück hat
sich, wie die „B. Z. a. M.“ meldet, heute morgen zwischen 3
und 4 Uhr im Unterlande von Helgoland ereignet. Einem aus un-
bekannter Ursache ausgebrochenen Feuer fielen die Bäckerei
von Eilers und das daneben liegende Hotel „Berliner Hof“
zum Opfer. Drei Personen erlitten Verletzungen, davon eine
so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

hd Brandenburg, 8. Aug. (Tel.) Im Walde bei dem Dorfe
Kammer im Kreise Zauche-Belzig lam ein Brand zum Aus-
bruch, der sich bei der großen Dürre blühartig verbreitete. 700
Morgen Waldbestand sind vollständig niedergebrannt. Hun-
derte von Menschen bekämpften das Feuer. Das Brandenburgische
Rüassier-Regiment, das um Hilfe ersucht wurde, entsandte eine
Estadron, die sich an den Vöscharbeiten beteiligte. Der Schaden
ist sehr bedeutend.

Posen, 8. Aug. In Hermsdorf brannten beide Schulen
und die evangelische Kirche ab. Vermutlich liegt Brandstiftung

Bei diesen Stichen scheidet man sich außerdem vor allzu starker Anschwellung, die oft bis zum Ellenbogen eintritt, indem man mit einem kleinen, durchaus sauberen Messer einen kreuzweisen Schnitt vornimmt, kühlig ausbluten läßt und daselbst Umschläge mit 90prozentigem Alkohol, auf der Wundoberfläche mit Tonerde und kaltem Wasser, das wohl jedes Wächlein bietet, mindestens eine halbe Stunde fortsetzt. Zu meiden ist alles Scheuern oder Kratzen der Wundstelle, welches die Entzündung nur befördert und den Juckreiz bis zur Unerträglichkeit steigern würde.

Grasbrand. Gestern nachmittags nach 5 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Bannwald gerufen, weshalb das Gras in Brand geraten war. Bei Eintreffen der Wache war daselbst bereits von einem Feldarbeiter gelöscht worden.

Wieder gefunden wurde die vermeintlich am 7. d. Mts., nachmittags, einem Studierenden auf dem Schloßplatz gestohlene Uhr. Ein Theaterdiener hat sie auf dem Schloßplatz gefunden und auf dem Fundbüro abgegeben.

Diebstahl. In der Bahnhof-Restaurant 3. Klasse kam am 7. d. Mts. eine Kartonschachtel mit Frauenkleider, verschiedene Gürtel und eine goldene Brosche im Gesamtwerte von 80 M. abhanden.

Festgenommen wurde ein 35 Jahre alter verheirateter Zementeur von hier, wegen Verbrechen gegen § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B., ein 23 Jahre alter stellenloser Tagelöhner aus Baden-Baden, der dringend verdächtig ist, im Durlacherwald einem Landwirt sein Portemonnaie mit 2 M. weggenommen zu haben, ferner ein 40 Jahre alter verheirateter, aus Durlach gebürtiger und hier wohnhafter Mechaniker, der sich wegen Verbrechen gegen § 173 Ziff. 1 R.-St.-G.-B. bei der Kriminalpolizei selbst stellte.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Le. Berlin, 9. Aug. (Privat.) Das Ministerium des Innern hat die ihm heute übergebenen Ausführungen des Berliner Polizeipräsidenten über den für die Berliner Schutzmannschaft erlassenen scharfen Schießbefehl mit Billigung zur Kenntnis genommen und die Notwendigkeit des Schießgebots vorbehaltlos anerkannt.

Osabrück, 9. Aug. Das Automobil des Prinzen Heinrich, in dessen Begleitung sich sein Adjutant Korvettenkapitän von Ubedom befand, ist von Holland kommend, bei Cloppenburg, wie es heißt, an einen Baum gefahren. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch, der Adjutant wurde leichter verletzt. Prinz Heinrich selbst blieb unbeschädigt, hält sich aber noch in Cloppenburg auf. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Rotterdam, 9. Aug. (Tel.) An Bord des Dampfers „Gutenberg“ der Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft Köln-Düsseldorf ereignete sich heute morgen eine Kesselexplosion, die an dem Fahrzeug großen Schaden anrichtete. Der Kessel wurde an den Kai gemorfen. Teilweise flogen die Bruchstücke durch die Bedachung einer nahegelegenen Druckerei. So weit bisher bekannt ist, wurden 2 Personen getötet, 2 verwundet. Vom Personal werden 2 Man vermißt. Ein Taucher fand keine weiteren Leichen vor. Man befürchtet aber, daß noch mehr Personen verunglückt sind. Von den Passagieren weiß man bisher wenig. Auch von ihnen sind mehrere verletzt.

Washington, 9. Aug. Dem Senat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der den Territorien von Neu-Mexiko und Arizona den Charakter von Staaten zuerkennt.

Washington, 8. Aug. Hier wird bekannt gegeben, daß die Niederlande, nachdem alle interessierten Mächte den Vorschlag einer zweiten Opiumkonferenz gebilligt haben, Einladungen zu der Konferenz, die am 15. Oktober im Haag beginnen soll, binnen kurzem ergehen lassen wird.

Vom Kaiser.

Besse, 9. Aug. Heute früh wurde, wie bereits heute mittag gemeldet wurde, bei Kassel von Truppen des 1. Armeekorps vor dem Kaiser unter der Leitung des Kommandeurs der 22. Division, Generalleutnant von Derhen, eine Übung abgehalten; es nahmen an derselben teil: Die Truppen der Garnison Kassel, ferner das 2. turkische Infanterieregiment 82 (Göttingen), das 3. Bataillon des Infanterieregiments von Wittich (s. turkisches Nr. 83) aus Arolsen, das turkische Jägerbataillon Nr. 11 aus Warburg, die zweite Kompanie der 11. Pioniere und die reitende Abteilung des turkischen Feldartillerieregiments Nr. 11 aus Fritzlar. Der Kaiser verließ um 5 1/2 Uhr Schloß Wilhelmshöhe, bestieg gegen 6 Uhr auf der Landstraße Elgershausen-Nordhausen am Fuße des Baunsbergs das Pferd und begab sich über Altenrippe in die Gegend von Besse. Das Gefecht entwickelte sich zwischen Besse und dem Langenberg; es führten Generalmajor von Below gegen Generalmajor Kluge. Nach 8 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Der Kaiser hielt Kritik ab und nahm dann einen Vorbeimarsch sämtlicher Truppenabteilungen entgegen.

Wilhelmshöhe, 9. Aug. Der Kaiser nahm nach dem Vorbeimarsch der Truppen militärische Meldungen entgegen und kehrte um

10 Uhr im Automobil von Großenritte nach Wilhelmshöhe zurück, vom Publikum mit herzlichen Kundgebungen begrüßt. Der Kaiser hat eine Anzahl Ordensauszeichnungen verliehen; u. a. erhielt Generalleutnant von Derhen die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse, Generalmajor von Below den Stern zum Königl. Kronenorden 2. Klasse.

Kassel, 9. Aug. Der Kaiser hat Befehl gegeben, daß die Truppenübung in Mainz am 11. August nicht um 8 Uhr, sondern schon um 6 Uhr morgens beginnt.

Zur Spionageaffäre in Bremen.

London, 8. August. Zur Bremer Spionage-Affäre sagt die „Daily Mail“: Wir hören, daß der verhaftete Engländer ein Londoner Anwalt ist, der vor 10 Tagen nach dem Kontinent abreiste und am 31. Juli hier in London erwartet wurde. Man hatte nichts von ihm gehört, bis er am letzten Mittwoch ein Telegramm hierher sandte, in dem er mitteilte, daß die Bremer Behörden seine Verhaftung veranlaßt haben. Die Nachricht von seiner Verhaftung war eine große Ueberraschung für seine Freunde, die überzeugt sind, daß überreizte Beamte einen großen Irrtum begangen haben. Der Verhaftete ist der deutschen Sprache nicht mächtig.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 9. Aug. „Vita“ meldet: Der Papst hütete gestern das Bett, da er Fieber hatte. Das Fieber ist nach der Aussage der Ärzte nicht auf eine Verschärfung der urämischen Erscheinungen, sondern auf einen leichten Anfall von Bronchialkatarrh zurückzuführen.

Rom, 9. Aug. Der Papst hat die letzte Nacht ruhig verbracht. Heute früh wurde er von den Professoren Petazzi und Marchia Fava besucht, die ihn viel besser fanden. Der Papst hütet noch das Bett. Der Sichtsfall nimmt weiterhin einen normalen Verlauf.

Rom, 9. Aug. Aus Anlaß der Jahreswende der Papstkrönung fand heute in der sizilianischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst statt. In Abwesenheit des leidenden Papstes hielt Kardinal Merry del Val ein feierliches Hochamt ab, dem 12 Kardinäle und das diplomatische Korps beiwohnten. Im Vatikan sind zahlreiche Glückwunschtelegramme eingegangen.

Zur Meuterei auf dem Dampfer „Numancia“.

Madrid, 8. Aug. Nach einem Schreiben eines Offiziers der „Numancia“ haben sich an der Meuterei an Bord dieses Kreuzers ungefähr 80 Marinesoldaten beteiligt, die ausriefen: „Es lebe die Republik.“ „El Mundo“ behauptet, die Meuterer seien hingerichtet worden.

Berlin, 9. Aug. Der hiesige spanische Botschafter demütiert energisch alle Mitteilungen, die in den heutigen Morgenblättern mit Bezug auf die Vorkommnisse auf dem Kreuzer „Numancia“ veröffentlicht worden sind. Wiederholt und nachdrücklich wird betont, es handle sich um die Insubordination von 13 Matrosen, unter denen sich keine Chargen befinden. Dieselben würden streng bestraft. Der Vorkall entbehre jeden politischen Hintergrundes und werde nur von der radikalen Presse tendenziös aufgebauscht.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 9. Aug. Aus Taurix wird gemeldet, daß in der Nähe des Mulungastusses zwei Reiter der marokkanischen Polizei, welche Postsendungen nach Taurix befördern sollten, von marokkanischen Räubern angegriffen und getötet wurden. Die Postsendungen wurden ausgeplündert.

Die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen. Dresden, 9. Aug. (Privat.) Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Dresden hat in einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung die im Ausland verbreiteten Gerüchte von einer Abtretung Logos an Frankreich besprochen. Die Versammlung hat einstimmig dem unbedingten Vertrauen zur Reichsregierung Ausdruck gegeben, daß sie dem in jenen ausländischen Gerüchten hervorgetretenen Gedanken in ihren Erwägungen niemals Raum gestattet hat noch gestatten wird. Der Vorstand der Abteilung Dresden ist mit dem Hauptvorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft vollkommen einig darin, daß mit Entschiedenheit gegen jeden Handel mit deutschem Gebiet Einspruch zu erheben sei.

Dresden, 8. Aug. (Tel.) Die „Sächsischen Politischen Nachrichten“, das Organ des sächsischen konservativen Landesvereins, erklären heute zur Marokkofrage: Die sächsischen Konservativen begrüßen den Entschluß der Reichsregierung, die deutschen Interessen in Marokko energisch zu wahren, als eine neue Epoche zielbewusster äußerer Politik. Das deutsche Volk kann von der Reichsregierung verlangen, daß sie bis zum Ende diejenige Festigkeit zeigt, die in solchen für unsere spätere Zukunft bedeutsamen Fragen unerlässlich ist und in einem Heere von fünf Millionen ausgebildeter disziplinierter Streiter ihren Rückhalt findet. Nicht nur reale Interessen, auch nationale Imponderabilien stehen auf dem Spiel. Mit Vertrauen blicken wir auf die jeglichen Leiter unserer auswärtigen Politik.

Paris, 9. Aug. (Privat.) Pariser Zeitungen war gestern eine Meldung zugegangen, wonach eine Brüsseler Zeitung die sena-

tionelle Meldung von einer Abgabe der großen französischen Mandate enthalten sollte. Die Meldung ist jedoch falsch und bezieht sich offenbar auf die schon bekannte Tatsache, daß die belgischen Mandate wegen der Ausbreitung der Maul- und Klauenpest abgejagt worden sind. In den Pariser Redaktionen will man durchaus nicht daran glauben, daß die französische Regierung es für angezogen halten könnte, durch eine militärische Demonstration solcher Art die Berliner Verhandlungen etwas beschleunigen zu wollen.

London, 9. Aug. (Privat.) Aus Sidney melden die „Times“, daß Mr. Hughes, der stellvertretende australische Ministerpräsident, auf eine Aufforderung Neu-Seelands zu einem gemeinsamen Protest gegen die Abtretung von Tahiti durch Frankreich an Deutschland und auf die Prärogation dagegen erklärt hat, die Regierung werde in London vorstellig werden, wenn es sich später herausstellen sollte, daß die Sache mehr als ein Gerücht sei.

Unmittelbar hinter dieser Depesche drucken die „Times“ übrigens die von der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“ wiedergegebenen Ausführungen des „Kontaklers“ ab, in denen gegen diese unerträglichen Ausführungen Einspruch erhoben wird. Dieser Einspruch wird auch ohne Kommentar von der ganzen übrigen englischen Presse wiedergegeben.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 8. Aug. Der Großvezier und der Minister des Äußeren haben dem deutschen Botschafter Freiherrn Marschall von Bieberstein wegen des Anfalles seiner Gemahlin telegraphisch ihr Mitgefühl und ihre Wünsche für baldige Genesung ausgedrückt.

Konstantinopel, 8. August. Wie die Blätter melden, beschloß der Ministerrat, die den Märessen gewährte Herabsetzung der Hamelsteuer auf ganz Albanien auszuheben. Infolge der Regelung der Märessenfrage werden die Truppen sendungen nach Albanien vorläufig eingestellt.

Aus dem äußersten Osten.

D London, 8. Aug. (Privat.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Shanghai berichtet, daß einem dort eingetroffenen Gerücht zufolge eine starke chinesische Truppenmacht nach dem umstrittenen Distrikt in Macao geschickt werden solle. Man komme zu der Ueberzeugung, daß China jetzt Portugal als die Macht ansehe, auf welche man am leichtesten und am erfolgreichsten einen Druck ausüben könne, um die Würde der portugiesischen Regierung zum Ausdruck zu bringen und das Prestige Chinas wiederzugewinnen.

Zur Lage in Persien.

London, 8. Aug. In der Sitzung des Unterhauses fragte Ronaldshaw, ob Major Stokes in die Dienste der persischen Regierung getreten sei und wenn dem so wäre, ob die Ernennung von der englischen Regierung gutgeheißen werde.

Staatssekretär Grey erwiderte, er habe erfahren, daß Stokes von der persischen Regierung angestellt worden sei, die Angestellung könne aber von der englischen Regierung nicht gebilligt werden, falls sie nicht mit den Bedingungen im Geiste des englisch-russischen Abkommens von 1907 vereinbar ist.

Auf eine weitere Anfrage erklärte Grey, es sei, soviel er wisse, ziemlich unklar, ob Stokes für ganz Persien berufen sei; wenn die Berufung sich auf Nordpersien bezöge, sei nach seiner und des Staatssekretärs Meinung triftiger Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie mit dem Geiste des englisch-russischen Abkommens nicht zu vereinbaren ist.

Tehran, 8. Aug. (Reuter.) Der britische Gesandte überreichte der persischen Regierung eine Note des Inhalts, daß die persische Regierung auf der Ernennung des Majors Stokes nicht bestehen solle, falls sie nicht darin willige, daß Stokes nicht in Nordpersien verwendet werde. Wenn die persische Regierung ein solches Versprechen gebe, werde England und Rußland ihr das Recht zuerkennen, Schritte zu unternehmen, die es zum Schutze seiner Interessen in Nordpersien für notwendig halte. Die persische Regierung antwortete, sie beabsichtige nicht, Stokes für militärische Operationen zu verwenden.

Die Unruhen in Haiti.

Newport, 9. Aug. Nach einem Telegramm aus Kap Haitien haben das deutsche und das italienische Konsulat dagegen Protest erhoben, daß ihre Konsularbeamten Sonntag nacht durch die Menge, die den Einzug des Kommissars in die Hauptstadt feierte, mit Steinen beworfen wurden. Die Behörden haben eine Warnung erlassen, nach der Unruhen in der Nachbarschaft von Konsulaten künftig streng bestraft werden. Die Ausschreitungen gegen die Konsulate sollen auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß die Konsulate den Gegnern der Revolution Zuflucht gewährt haben.

Weibezahn's prap. Hafermehl

Als beste Kindernahrung seit Jahrzehnten bewährt. Es wirkt blutbildend, gibt straffe Muskeln und stärkt wegen des hohen Gehaltes an Nährsalzen das Knochengewebe. - Aerztlich empfohlen. - Niederlagen durch Plakate kenntlich. - Gebr. Weibezahn, Fischbeck (Weser).

vor. — Wahrscheinlich infolge einer Fahrlässigkeit brannte der Dachstuhl eines Hotels in Ostrowo nieder, wobei zwei schlafende Dienstmädchen in den Flammen umlamen.

München, 9. Aug. (Tel.) Ein Geisteskranker, der vor kurzer Zeit erst als nicht gemeingefährlich aus der niederbayerischen Provinzial-Zirrenanstalt Deggendorf entlassen worden ist, hat in Dürnschurth einen Brand gelegt, dem 20 Gebäude, darunter 6 Wohnhäuser, zum Opfer fielen. 14 Stück Rindvieh und über hundert Hühner kamen in den Flammen um.

Schweres Dampferunglück bei Teneriffa.

Gibraltar, 9. Aug. (Tel.) Der französische Dampfer „Emir“, der um 3 Uhr früh von Gibraltar nach der marokkanischen Küste abging, ist bei Teneriffa gesunken; 93 Personen sind ertrunken.

Die Cholera.

München, 9. Aug. Die Seilassfahrt deutscher Philologen und Gymnasialen muß nun im letzten Augenblicke doch noch unterbleiben, weil nicht nur die Cholera in Triest sich weiter verbreitet hat, sondern auch in Griechenland eine fünfstägige Quarantäne über die österreichischen Schiffe verhängt wurde. Dadurch ist die Ausführung der schonen Reise ausgeschlossen und die eingezahlten Beträge werden nach Rückkehr der Unternehmer aus der Sommerreise zurückbezahlt.

Triest, 8. Aug. (Tel.) Heute ist hier ein neuer Cholerafall festgestellt worden.

Marseille, 9. Aug. (Tel.) Im hiesigen Irrenhaus sind 27 Fälle an Cholera vorgekommen, von denen 12 tödlich verlaufen.

Konstantinopel, 9. Aug. (Tel.) Gestern wurden hier 30 Cholerafälle amtlich festgestellt. Während der vergangenen Woche kamen 179 Erkrankungen vor, wovon 90 tödlich verliefen. Mit Rücksicht auf die Epidemie sollen die Herbstmanöver ausfallen. (B. 3.)

Kleine Zeitung.

M.p. Rettung aus Untersee-Gefahr? Ein englischer Ingenieur, Thomas Slaben, ist mit einer Erfindung an die verschiedenen Marinebehörden herangetreten, die er „Vibrator“ nennt, und die die Rettung von Menschen aus Unterseebooten zum Gegenstand hat. Ein bei Ringsbridge, Devon, in England vorgenommener Versuch mit zwei Puppen hat ein günstiges Resultat ergeben. Die genauen Einzelheiten des neuen Rettungsweges werden geheimgehalten, doch geschieht die Ausschiffung aus einem gelunkenen oder unter Wasser manövrierunfähig gewordenen Boot nicht etwa, wie es bisher meist versucht wurde, durch den Turm, sondern durch eine besondere Wandungsöffnung, deren Betriebsnahme selbst bei ungünstigen Vorbedingungen und bei Dunkelheit angeht in nur 45 Sekunden erfolgen soll. — An der Hand der bisher bekannt gewordenen Konstruktionsdetails liegt die Annahme nahe, daß die Begleitererscheinungen bei der Rettung der Unteroffiziere und Mannschaften aus dem während des letzten Winters in Kiel verunglückten Unterseeboot dem britischen Erfinder die Wege gewiesen haben.

Freivorstellungen. Amerika und Frankreich sind die einzigen Länder, in denen auf großartige Weise zu bestimmten Zeiten, an vaterländischen Festtagen, Freivorstellungen gegeben werden. In Amerika fliehen die Mittel dazu aus privaten Stiftungen, während in Frankreich der Staat seine eigenen Theater zur Verfügung stellt. Der Gedanke, dem Volk Gratisvorstellungen zu geben, ging von Frankreich aus, und zwar war Magarin sein Urheber. Der Kardinal hatte 1659 den pyrenäischen Frieden abgeschlossen und war über seinen Erfolg so erfreut, daß er dem Volk etwas Besonderes tun wollte und ihm das Theater im Hotel de Bourgogne öffnete. Man gab damals den „Stilicho“ des Corneille. Der Versuch wurde in demselben Jahrhundert nur einmal wiederholt, nämlich ein Jahr darauf mit der Oper „Perseus“ von Guinault und Lulli; dann geriet der Gedanke auf lange Zeit in Vergessenheit. Erst Ludwig XVI. nahm ihn im großen Stil wieder auf, mit dem Erfolg freilich, daß die Massen darin nur einen Entschuldigungsveruch für die Feste des Hofes in Trianon sahen und daß gerade durch eine „Repräsentation gratuite“ 1794 der Jahrestag seiner Hinrichtung festlich begangen wurde.

„Das ist die Kirche von Wassen.“ Der Chemnitzer „Allgemeinen Zeitung“ wird von einer Leserin folgendes ergötzliche Reiseerlebnis aus der Schweiz mitgeteilt: „Ehe die Bahn den St. Gotthard-Tunnel passiert, macht sie, wie man weiß, eine Schleifenfahrt, so daß man das Dorf Wassen dreimal zu Gesicht bekommt. Es hat eine schöne, auf einen hohen Fels gebaute Kirche. Als wir diese das erste Mal sahen, fragt ein Münchner: „Was ist das für eine Kirche?“ Ein mitfabrender Schweizer antwortet lachend: „Das ist die Kirche von Wassen.“ Wir passieren das zweite Mal Wassen, unser Münchner fragt wiederum: „Und was ist denn das für eine Kirche?“ Der Schweizer entgegnet prompt: „Das ist die Kirche von Wassen.“ Der Münchner, der sich diese Antwort nicht recht erklären kann, bekennt sich und versällt in tiefstünne Betrachtungen. Jetzt machen wir die dritte Rundfahrt und sehen von einer beträchtlichen Höhe die Kirche von Wassen nochmals. Mein Reisegefährte mündert sich über die zahlreichen Kirchen und fragt abermals: „Was ist das für eine Kirche?“ Der Schweizer Herr antwortet etwas belustigt: „Das ist die Kirche von Wassen.“ Nun aber ist mein Münchner beleidigt, er meint, er werde zum Narren gehalten, er stellt sich in Postur und schreit wutentbrannt: „Mei Name is Franz Steinhuber, von mir aus san's a Rindviech.“ Die anwesenden Passagiere brüllen förmlich vor Lachen, nur unser Münchner und der Schweizer nicht. Ersterer hat dann schließlich die Beleidigung durch eine Glasche Wein gestillt.“

Die Kanzel als Schlafstätte. Eine eigenartige, aber bei der jetzigen Hitze angenehm kühle Schlafstätte hat sich dieser Tage der Sohn eines Geschäftsmannes in Budweis hergerichtet. Der Jüngling verließ aus der Wohnung seiner Eltern und wurde fünf Tage vergeblich gesucht. Schließlich fand ihn der Nachtwächter der Rosenbrunnstraße in der Schmerlingstraße und zwar auf der Kanzel schlafend. Der Junge trieb sich tagsüber in der Stadt herum und schlich sich dann abends in die genannte Kirche, wo er vom Altar einen Posten als Kapistien nahm und dann auf der Kanzel seine Lagerstätte aufschlug. Der Nachtwächter übergab den Jungen der Sicherheitswache, die ihn seinen Eltern zuführte. (Prager Bohemia.)

Harnacks Antwort an Jatho.

In der Nummer 32 der Christlichen Welt gibt Geheimrat Harnack die folgende Antwort auf den von uns veröffentlichten offenen Brief, den Herr Jatho an ihn gerichtet hatte:

Berlin, den 4. August 1911.

Hochgeehrter Herr Pfarrer!

Sie haben an mich ein offenes Schreiben gerichtet aus Anlaß der kurzen und verkümmerten Berichte, die über meine am 27. Juli gehaltene Vorlesung (Spruchkollegium und Fall Jatho) in die Tagesblätter gekommen sind. Ich bin in der Lage, einen Teil Ihrer Fragen bzw. Zweifel durch den Hinweis auf den „Evangelisch-Kirchlichen Anzeiger von Berlin“ beantworten zu können, in welchem ohne mein Zutun ein ausgezeichnetes, fast einem Stenogramm gleichkommendes Referat über meine Vorlesung soeben erschienen ist (Nr. 32, 4. August).

Ich über das in der Vorlesung Bemerkte hinaus noch weiter zu äußern, habe ich im allgemeinen keine Veranlassung; aber zwei Punkte in Ihrem Briefe bedürfen einer Richtigstellung. Sie behaupten, daß ich Ihre Christusauflassung nicht nur im wesentlichen teile, sondern auch als akademischer Lehrer und theologischer Forscher vertritt. Nichts kann unrichtiger sein. Sie schreiben: „Seit Christus kein übernatürliches Wissen mehr hat, kann er uns auch nichts Maßgebendes mehr über Gott sagen. Er ist ja selbst ein Gottfischer geworden wie wir, wenn auch einer der erfolgreichsten.“ Niemals habe ich so gelehrt, und jeder, der meine Bücher gelesen oder mich als Dozent gehört hat, muß das wissen. Ihre Christusauflassung, die Sie in dem obigen Satze aufs neue formuliert haben, hat sich ganz außerhalb aller geschichtlichen Erkenntnis im Banne des Schattens der Zwei-Naturen-Lehre einerseits und einer philosophisch-ästhetischen Weltbetrachtung andererseits gebildet. Dieser böse Schatten läßt Ihnen nur das hoffnungslose Dilemma für Jesus übrig: „ein Gott oder ein unmaßgeblicher (wenn auch besonders erfolgreicher) Gottfischer.“ Sobald Sie aber aus dieser Schattenhöhle heraustraten und ins Freie, d. h. in die Geschichte, blicken würden, würden Sie erkennen, daß Gott uns Lehrer und Propheten gesandt hat und über sie hinaus einen Mann, den nicht wir, sondern Er uns zum Herrn und Christ gemacht hat. Gewiß, Sie haben recht: die Zwei-Naturen-Lehre ist gänzlich unhaltbar; aber sie kommt doch in der Form einer veralteten Spekulation der geschichtlichen Wahrheit über Jesus Christus näher als Ihr „unmaßgeblicher Gottfischer“. Ist denn aber diese Zwei-Naturen-Lehre die ursprüngliche Lehre über Jesus? Nach Ihrem Schreiben scheint es fast so. Aber Sie müssen doch wissen, daß das keineswegs der Fall gewesen ist. Die ursprüngliche Auffassung von Jesus, die sich auch mit seinem Selbstzeugnis deckt, ist, daß er der Messias und Herr ist. Eben dieses Glaubensurteil über Jesus habe ich für „unerschütterbar“ erklärt; denn in ihm stellt sich die würzelhafte und gemeinsame Glaubensgrundlage dar, welche die verschiedenen Christologien trägt und trägt. Daß die Landeskirchen — um sie, und nicht um die Wissenschaft handelt es sich — ihre Lehrer an diese Verkündigung binden: „Jesus, unser Herr“, geschickt nicht nur von Rechts wegen, sondern ist in der Sache begründet.

Aber die Freiheit der Geistlichen? Nun, auf die Gefahr hin, für einen Reaktionsär zu gelten: — es gibt noch etwas Wichtigeres als die Freiheit, das ist die Wahrheit, die Eigenart und die Kraft einer Sache. Erst kommt sie, dann, wenn sie schwindet, schwindet der Kern und nur Hülsen und Worte bleiben übrig; dann erst kommt die Freiheit. Die Wissenschaft freiheitlich kann nicht nur, sondern sie muß unbedürftig um alles Seelenheil forschen und fragen; aber die Kirchen haben nicht nur das Recht, sondern sie haben die Pflicht, die Eigenart und Kraft der christlichen Religion aufrechtzuerhalten, wie sie aus ihrer ursprünglichen Struktur und ihrer gelamten Geschichte hervorgeht, und sie werden dabei von der echten geschichtlichen Wissenschaft unterstützt. Die Behauptung aber, daß es zwischen Bekenntnisbuchstaben und absolutem Subjektivismus für die Kirchen nichts Drittes geben dürfte und könne, läßt sich un schwer widerlegen.

Und nun der Gottesbegriff — ich habe mich in der Vorlesung geäußert. Sie als Monisten oder als Pantheisten zu bezeichnen; ich habe mich überhaupt jeder Bezeichnung enthalten, da ich ganz außerstande bin, Ihren Bekenntnissen über Gott einen einheitlichen Sinn abzugewinnen. Wohl aber hatte ich die Pflicht, auf Grund einer Reihe Ihrer Aussagen den christlichen Gottesbegriff dagegen in Schutz zu nehmen, daß er nicht mit dem Naturgesetz identifiziert werde; denn diese Behauptung stößt alles um, was der Christ in seinem Gottesglauben, wie ihn Jesus zur Erkenntnis gebracht hat, befißt. Auch hier meinen Sie Ihre Position mit der Freiheit der Wissenschaft bedenklich zu können. Um diese Freiheit handelt es sich nicht in geringstem, sondern lediglich um die Frage, ob die Landeskirchen Prediger ertragen darf und soll, die zwischen Gott und Welt überhaupt keinen Unterschied machen. Ich rechne Sie nicht zu diesen Predigern, aber ich sehe auch nicht, daß Sie sich scharf von ihnen unterscheiden. Und nun zum Schluß — wiederholt riefen Sie an mich in Ihrem „Offenen Brief“ Bitten, ich möge die Freiheit der Wissenschaft nicht gefährden, ich möge keine Maßstäbe aufstellen, die durch meine eigene gesamte Lebensarbeit als illusorisch erwiesen sind usw. Ich kann es Ihnen, hochgeehrter Herr Pfarrer, nicht ersparen — ich empfinde diese Bitten als völlig unmotiviert und unbedeutend. Sie entspringen einer Verwechslung der Bedürfnisse der Wissenschaft und der Bedürfnisse der Landeskirche, die sich durch Ihren ganzen Brief zieht. Jeder Pfarrer soll gewiß frei und offen sagen, was er erlebt und erlernt hat; aber nicht jeder Pfarrer kann verlangen, daß die Landeskirche ihn unter allen Umständen erträgt. Wie ich es trotz schwerer Bedenken versucht habe, Ihrem Wirken als Prediger in der Landeskirche gerecht zu werden, das habe ich in meiner Vorlesung zum Ausdruck gebracht.

In vorzüglicher Hochachtung
Ew. Hochachtungswürden ergebenster
D. Adolf Harnack.

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Unber. Nachh. verb.) V. H. Mainz, 8. Aug. (Schluß des dritten Tages.)

Die zweite öffentliche Generalversammlung des Katholikentages trat heute nachmittags bei afrikanischer Hitze in der Festhalle zusammen.

Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Dr. Rumpf-München. Er brachte zunächst das heute früh eingelaufene Telegramm des Großherzogs Ernst Ludwig zur Verlesung.

Hierauf nahm Reichs- und Landtagsabg. Justizrat Trimborn-Win das Wort zu seinem Referat über die soziale Lage.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, so führte der Redner aus, war in der deutschen Nationalökonomie die herrschende Doktrin die sog. manchesterlich-liberale Wirtschafts- und Staatsauffassung. Diese übte ihren Einfluß auf die Praxis des wirtschaftlichen Lebens, insbesondere auf die Wirtschafts- und Gewerbspolitik der einzelnen deutschen Staaten. Als zu erstrebendes Ziel schwebte den damaligen Nationalökonomien und Wirtschaftspolitikern vor, möglichstste Freiheit

des Einzelnen. Als Weg galt: absolute Verkehrs-, Vertrags-, Gewerbe- und Handelsfreiheit.

Der Uebermacht des Kapitals war freie Bahn zur Ausbeutung der Arbeit geschaffen. Wirtschaftliche Verelendung, klandestine Abhängigkeit und geistige und kulturelle Verwahrlosung dreier Volksmassen, namentlich der industriellen Arbeiterklasse, waren die Folgen, die auch für das sittlich-religiöse Leben verhängnisvoll werden mußten. Diese Bahn hätte zum Verderben geführt. Da mußte eine Gegenströmung einsehen. Gegenüber einer Doktrin, die auf die Durchsetzung des Stärken hinauslief, mußte die Rücksicht auf die Schwachen zur Geltung gebracht werden, gegenüber der einseitigen Interessenpolitik des Individuums die Unterordnung unter das Gesamtwohl. Die Parole mußte lauten: Nicht Individualität, sondern Solidarität; nicht Egoismus der Glieder, sondern soziale Arbeit fürs Ganze, für Staat und Volk.

Die Notwendigkeit eines solchen Umsturzes ist in Deutschland schon Ende der 60er Jahre von einsichtigen Männern aus verschiedenen Lagern erkannt worden. Im katholischen Lager hat sie keiner klarer erkannt und wirkungsvoller vertreten, als Bischof von Ketteler. Für das katholische Deutschland darf er geradezu als der Hero einer neuen sozialen Ideals und Programmes bezeichnet werden.

Für die soziale Arbeit der Ketteler'schen Nachfolgerschaft galt es eine Hauptrichtlinie: dem Einzelinteresse das Ständesinteresse entgegenzustellen. Der Gedanke der Ständesolidarität war aus unseren Reihen niemals gewichen; auch nicht als die Wogen des wirtschaftlichen Liberalismus am höchsten schlugen. In Wort und Schrift wurde ihm gegenüber immer wieder entgegengehalten die Notwendigkeit organisatorischer Zusammenfassung der einzelnen Erwerbsstände: im Bauern-, Handwerker- und Arbeiterlager.

Die Ständesorganisation hat auf allen Gebieten eingeseht und geradezu Großartiges geleistet. Die Handwerkerbewegung, die schon in den 60er Jahren eine lebhaft war, hat schließlich zur Errichtung der Handwerkskammern und zur Schaffung eines dichten Netzes von Innungen und Innungsauswärtigen und Handwerkerbünden geführt. Viele der Unrigen haben hier als verdienstvolle Führer mitgewirkt. In zehn großen Bauernvereinen sind inzwischen annähernd eine halbe Million selbständiger Bauern organisiert. Der älteste und das Muster für die anderen war der 1862 entstandene Westfälische Bauernverein. Sein Gründer war unser unergieblicher Schorlemer-Mitglied. Neben Schorlemer sind Männer wie von Voß, Huene und Dasbach hier bahnbrechend gewesen.

Nach der organisatorischen Seite hin hat sich am fruchtbarsten die Arbeiterbewegung erwiesen, die in den letzten Jahrzehnten geradezu gewaltige Dimensionen angenommen hat. Wenn sie nicht ganz in sozialdemokratisches Fahrwasser geraten ist, so verdanken wir dies dem Umstande, daß eben noch rechtzeitig eine christliche soziale Arbeiterbewegung eingeseht hat. Ihre eifrige Förderung hat sie in unserem Lager erfahren, und doch ihre Hauptstützen die professionellen Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften.

Verhältnismäßig spät hat eine Ständesbewegung beim selbstständigen Kaufmannstande Bedeutung erlangt. Von den von altersher schon vorhandenen Handelskammern sind hier am umfassendsten Organisationen nur die Detailistenvereine und die großen kaufmännischen Zentralverbände zu erwähnen. Viele von den Unrigen, namentlich aus den Mitgliedern der katholisch-kaufmännischen Vereine, haben die kaufmännische Mittelstandsbewegung eifrig gefördert.

Geradezu staunenswert ist die vielseitige Organisation der Beamten, der öffentlichen und privaten. Alle Berufe sind an ihr beteiligt. Daß wir Katholiken auch an dieser Bewegung hervorragend beteiligt waren, ist selbstverständlich. Ich brauche nur die katholischen Lehrervereine, die katholischen kaufmännischen Vereine und die katholischen Beamtenvereine zu nennen.

So haben die Katholiken auf allen Gebieten mitgetan, viele in führender Stellung, manche gar als Bahnbrecher.

So hat die Wirtschafts- und Sozialpolitik der letzten Jahrzehnte, die beide gegen das sog. Manchesterium gerichtet waren, der Organisation unseres Wirtschaftslebens eine neue Gestalt gegeben. Man kann geradezu von einem Neubau der Organisation reden, der in seinen Umrißen deutlich erkennbar vor uns liegt. Er hält den Vergleich aus mit dem, was frühere Jahrhunderte hier geschaffen haben. Und die 65 Millionen Menschen, die diesen Neubau bewohnen, leben darin besser als frühere Geschlechter in ihrem Wirtschaftsleben.

Hat unsere Sozialpolitik ihren Zweck erfüllt? Die vollkommene Entwicklung der Persönlichkeit sollte durch das Evangelium der Gewerbe- und Handelsfreiheit herbeigeführt werden. Es war ein schöner, aber kurzer Traum. Eine Nationalökonomie, die in den Mittelpunkt ihrer ganzen Betrachtung die wirtschaftlichen Güter und ihre reichliche Produktion stellt, war dazu gar nicht in der Lage. Der Mensch mußte in den Mittelpunkt der ökonomischen Betrachtung gestellt werden und das war auch der Zweck der Sozialpolitik. Sie wollte den Menschen seinen Körperlichen und seinen geistig-seelischen Bedürfnissen im wilden Konkurrenzkampf mehr Beachtung verschaffen. Das hat sie getan. Sie hat materieller Not geteuert, vor allem bei den Unselbstständigen, die von der Hände Arbeit leben.

Durch die Versicherungsgegebung sind dem deutschen Arbeiterstande seit Mitte der 80er Jahre bis heute rund zehn Milliarden zugeflossen, von denen über die Hälfte (5,3 Milliarden) von den Arbeitgebern und dem Reiche stammt. In letzter Zeit brachte jedes Jahr etwas über 800 Millionen Mark an Versicherungsleistungen. Die neue Reichsversicherungsordnung hat diese Summe um jährlich annähernd 200 Millionen vermehrt. Das konstatieren wir mit Stolz und Freude, trotz aller Bedenke und wir sind sicher, unsere Arbeiterklasse weiß uns dafür Dank und Anerkennung.

Besonders erfreulich ist, daß der neueste Zweig der Versicherungsgegebung sich auch der Schwächsten annimmt, der Witwen und Waisen. Gemüß sind die Leistungen hier noch unbedeutend, aber daß der Grundstein gelegt, ist von größter Bedeutung.

Begrüßenswert ist endlich der Ausbau der Versicherungsgegebung für die minderbemittelten Kreise der Selbständigen und für die Privatangehörigen.

Unsere Handwerkerpolitik ist besonders in den letzten Jahren von erfreulichen Erfolgen begleitet gewesen. Im Oktober 1907 zählten wir rund 12 000 Innungen mit rund einer halben Million Mitgliedern; heute sind über 40 Prozent sämtlicher Handwerksmeister organisiert. Und was besonders erfreulich ist, diese Organisationen haben sich nicht auf ihre obligatorischen Aufgaben beschränkt, sondern sich weitestgehende Ziele gesetzt: Weiterbildung der Meister und Gesellen, Wohlfahrtsvereinigungen, wie Befrühungsheime, Auskunftsstellen, Arbeitsnachweise u. a.

Ein ebenso günstiges Bild bietet die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. 1890 zählten wir 2006 Genossenschaften, heute 24 007. Tausende notleidender Existenzen haben sie aus Wucherhänden befreit.

Mit der Sozialreform ging Hand in Hand ein ganzes System der Fort- und Fachbildung in allen Zweigen des Erwerbslebens. In weiten Kreisen ist das Verständnis für die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse vertieft und die politische Unmündigkeit beseitigt worden. Die Sozialpolitik war eine in unserer nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung gegebene Notwendigkeit. Aber sie war und ist uns mehr. Sie war eine Forderung der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe, eine Gemüßenspflicht.

So wollen wir denn auch ferner die soziale Frage hochhalten. An Arbeit fehlt es nicht. Die Verhältnisse in der Hausindustrie verlangen gebieterisch ein Eingreifen. Ein dahingehender Gesesentwurf

beschäftigt den Reichstag. Die Pensionsversicherung der Privatangestellten muß zustande kommen. Immer dringender und vielgestaltiger wird die Wohnungsfrage. Die Probleme, die hier zu lösen sind, erscheinen ebenso wichtig, wie die Fragen des Arbeiterschutzes, aber noch schwieriger. Aber auch hier haben wir erfreuliche Anfänge.

Vor allem aber gilt es, Erziehungsarbeit zu leisten in den modernen, sozialen Organisationen, den Genossenschaften, den Gewerkschaften, den Unternehmerverbänden. Nur wenn das Verständnis ihrer Mitglieder eröffnet und diese zur Selbstbeherrschung herangereift sind, können die Organisationen ihre vollen Kräfte entfalten. Das gilt für alle Stände, insbesondere auch für den Arbeitgeber und den Arbeiterstand. Dann erst werden auch diese beiden notwendig gegebenen Interessen-Gegensätze und Kämpfe auch rechtzeitig sich der Solidarität derselben erinnern und sich in Tarifverträgen zu verständigen suchen. Dann werden auch zum Beispiel Industrie und Landwirtschaft Maß zu halten wissen in Forderungen auf dem Gebiet der Handelspolitik. Die soziale Erziehung muß schon bei der Jugend einsehen. Vorbildlich bleibt hier der Gesellenverein mit seinen Heimen und seinem muster-gültigen Betrieb. Aber der Kreis, für den er arbeitet, ist ein verhältnismäßig kleiner. Notwendig ist die Schaffung solcher Werke für unsere gesamte Jugend. Die Jugend ist viel größeren Gefahren ausgesetzt als früher. Sie wird früher in das Erwerbsleben, in das soziale und politische Leben hineingezogen. Wie bemüht sich die Sozialdemokratie, die Jugend zu gewinnen. Hier bietet sich eine Aufgabe, der sich großzügige Initiative und echt katholischer Opfergeist zuwenden sollte!

Wir wollen aber auch ferner dem sozialen Interesse dienen durch religiös-sittliche Erneuerung und Erhaltung des Volkes. Das materielle Wohlergehen ist von der Pflege geistig-sittlicher Werte abhängig. Sittliche Persönlichkeiten müssen wir schaffen. Ein Volk, dessen religiöses Leben dahinsiecht, ist dem Untergange verfallen. So ist religiöse Arbeit am Volk soziale Arbeit. Aus diesen Anschauungen heraus sind unsere katholischen Ständesvereine erwachsen, insbesondere unsere katholischen Arbeitervereine mit 470 000 Mitgliedern, unsere kathol. Gesellenvereine mit 80 000 Mitgliedern, unsere Jugendvereine mit 200 000 Mitgliedern. Wir würden das Wohl unseres Volkes schädigen, wenn wir in der Arbeit für die Erhaltung dieser Ständesvereine erlahmen wollten. Auch die sozialen Kämpfe sind zum guten Teil Kämpfe um die Weltanschauung. So ist auch der Sozialismus Weltanschauung. Er läßt sich nicht lediglich aus nationalen Gesichtspunkten bekämpfen, er muß auch vom Standpunkt der Weltanschauung aus überbunden werden, und dafür sind die realen religiösen Kräfte unentbehrlich. So wollen wir denn unentwegt daran festhalten, unsere katholischen Ideale und Grundsätze auch auf sozialem Gebiete zur Geltung zu bringen. Es wird die Zeit kommen, wo man uns auch hierfür Dank wissen wird. Die Rückschau kann uns nur freudig stimmen. Den alten wie den neuen sozialen Problemen gegenüber hat sich die christliche Sozialpolitik nicht als ohnmächtig und unfähig, sondern als lebenskräftig, fruchtbar und segensreich erwiesen. Welche Wandlung der Zeiten hat sie hervorgerufen! Wie ein Traum erscheint es uns, daß der Antrag Galen im Reichstag mit Hofn und Spott beantwortet werden konnte; die Verehrer Bismarcks sind nicht gern daran erinnert, daß er gar kein Verständnis für die Notwendigkeit des Arbeiterschutzes hatte. Heute wirken Parteien an der positiven Sozialreform mit, die einst kein Dogma leidenschaftlicher verteidigten, als das des liberalen laissez faire, laissez aller. Ja, der Drache Manchester ist tödlich getroffen. Diese Wendung der Dinge hat eine weltgeschichtliche Bedeutung.

Nach diesem Rückblick kann die Parole nur lauten: Weiterarbeiten! nicht verzagen! selbstlos arbeiten, immer den Blick auf das Ganze gerichtet! Die selbstlose Arbeit überwindet alle Schwierigkeiten; sie tötet die pessimistische Vörgelust, sie gibt die Freude an Werke, sie weckt den Opfergeist, überwindet die Niedertracht, sie ist vor allem der beste Schutz gegen Uneinigkeit; zwischen den Genossen solcher Arbeit kann es wohl Meinungsverschiedenheiten geben, aber keine Zerwürfnisse und Spaltungen. Niemals wäre die soziale Arbeit der Katholiken Deutschlands in den letzten Jahrzehnten so erfolgreich gewesen, wenn diese nicht in all dieser Zeit eine musterhafte Einigkeit und Geschlossenheit bewahrt hätten. Wäre Ketteler unter uns, er würde uns mit all dem Ernste und all der Wärme, deren seine gewaltige Persönlichkeit fähig, zurufen: Bleibt einig, einig, einig!

So können wir das Andenken an den großen Toten in dieser Stunde nicht würdiger begehren, als durch das feierliche Gelöbnis: Ja, wir wollen einig bleiben! Einig in der ferneren Arbeit für seine Ideale! So seien wir denn weiter. Möge die Ernte auch für die reiche sein — zum Segen für Kirche und Vaterland. (Minutenlanger Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Dr. Schmittmann-Düsseldorf über Caritas und Leben.

Er führte aus: Eine Zeit soll krank sein, der die Befriedigung aller Genüsse zu Gebote steht und die alle schwere Arbeit auf die Maschine abgewälzt hat? Und doch hören wir durch allen Siegestaumel das Jammern einer gepeinigten Menschheit. Die maßlose Entwicklung der Technik hat unser Dasein unter furchtbaren Hochdruck gestellt; die eigenen Werke erdrücken den Menschen und drohen, ihn zu zermalmen. Der Mensch schreit nach Rettung, er sucht Arznei und findet leere Freuden der Gasse, er sucht Halt für seine Seele und findet die leere Phrase der modernen Dierreligion; er durchmaß die Erde und vergaß den Weg zur Ewigkeit. Und dieser Notstand ist Massenelend; Hoch und Nieder und dem gleichen Elend verfallen. Warum hat unsere Zeit die inneren Werte verloren? Weil die Maschine verspricht, dem Menschen ohne Schwere Reichthümer und Freuden zu verschaffen. Die Volkshaaren standen auf und eilten dort hin, wo dieser neue Glückbringer seinen Thron aufgeschlagen, wo Kohle und Erz ihm neue Nahrung boten. Und so hatten sich die armen Menschenkinder in große Knäuel zusammen und die Großstädte schossen empor, aber das freie Spiel der Kräfte, der Konkurrenzkampf, der sich entwickelte, hat die Menschen auseinander gerissen; dicht gedrängt wohnen sie zusammen, und doch kennen sie einander nicht. Der Mensch ist nur noch ein Atom, das der Not preisgegeben ist. Die Frau wird in das Erwerbsleben gestochen, die Kinder der Straße überantwortet, die heiligsten Bande der Familie sind zerrissen. Frauenarbeit, Kindersterblichkeit, Wohnungseld, Prostitution, Tuberkulose, Alkoholimibbrauch sind die Geißeln unserer Zeit. In zwei feindliche Lager wurden die Menschen geteilt: Hier Reichthum, dort die häßlichste bestohlene Klasse. Klassenhaß ist das Giftfeuer, welches die gewaltigsten Organisationen schafft, die die Weltgeschickte gesehen. Aber Haß schafft keine Vöndung und so ging ein Notkreuz durch das Volk, der Staat griff ein, das Volk zu versöhnen und stellte sich in den Dienst der sozialen Arbeit.

Großartige Werke hat die deutsche Sozialpolitik geschaffen; Milliarden sind unseren Arbeitern bereits zugeflossen; für Krankheit, Unfall, Erwerbsunfähigkeit und Alter ist die nötige Vorvororge getroffen. Als erstes Land der Welt gibt Deutschland Witwen und Waisen gesellschaftlichen Anspruch auf Versorgung. Und dennoch, hat das Riesenwerk der sozialen Gesesgebung unser Volk glücklich gemacht? Sind die Klagengegense und der Haß gemildert worden? Rein. Was tut uns not? Was kann helfen, wenn sogar das Riesenwerk der sozialen Gesesgebung verlagert? Antwort gibt uns der große

CENTRALHEIZUNGEN Projekte und Ingenieur-Besuche Georg Huber Nachf. Heinrich Lammers kostenlos. Gegründet 1837 KARLSRUHE'S Durlacher Allee 39

Bischof, dessen Gedächtnis wir feiern: „Die soziale Frage wird nur gelöst durch die christliche Caritas.“

Die Geschichte der christlichen Nächstenliebe ist der laute Beweis für den göttlichen Ursprung der katholischen Kirche. Als die im Kult vom Egoismus und Genußsucht befangene Menschheit noch nicht ahnte, von der weltüberwindenden Kraft der neuen Religion, stieg aus der verschwiegenen Stille der Katakomben das unerhörte Wort auf: „Die Armen sind die Schätze der Kirche!“ Die Caritas muß um die Seele ringen. Armenpflege ohne Seelenpflege ist Armenpflege ohne Seele.

Vor unseren Augen erhebt sich die hehre Gestalt unseres großen Bischofs Emmanuel von Ketteler. Der Geist Christi ließ ihn mit Scherblid erhaschen, was not tut dem Volke: den Hunger des Leibes zu stillen, auf daß auch die Seele wieder nach Nahrung verlange. So hoch eingestellt den Blick, war er der erste Pionier auf dem Plane, Sozialdemokratische Tendenzen — nannte man Dein weitsehendes Streben — und doch war Dir so selig nah der Auserwählte, der seine Kirche aufstehen ließ zu einem neuen Frühlingmorgen, der die neuen Leiden der neuen Zeit mit neuen Wundern zu heilen seine Caritas in verjüngtem Strahlenschein aufstehen ließ.

Zu dem Schluß der Versammlung sprach Generalsekretär Dr. Dönters-Münster i. W. über:

Die Katholiken in der Diaspora und der Bonifatiusverein.

Er führte u. a. aus: Lauter noch als der Schrei selbstlicher Not schallt der Ruf geistiger Not heute durch die weite Diaspora ruft nach Kirchen und Priestern und Schulen, auf daß die Kinder unseres Volkes bewahrt bleiben vor dem religiösen Verfall. Bonifatius ist nicht tot, er lebt! Er lebt fort in dem Apostelwerk, das seinen Namen trägt. Beim goldenen Jubiläum des Vereins vor zwölf Jahren konnte bereits bekanntgegeben werden, daß der Verein seit seinem Bestehen mehr als 33 Millionen Mark aufgebracht und an 3000 Orten den Katholiken der Diaspora zu einer geordneten Seelsorge verholfen hat. Wie scharf ist jahrelang das Wort von der Berliner Kirchennot uns in die Seele geklungen. Wie mancher Seelsorger der Diaspora, der mit dem Bettelstab durchs Land ziehen mußte, hat das Wort Lessings an sich erfahren müssen: „Nur ein Bettler weiß, wie einem Bettler zu Mute ist.“ Wie viele Gemeinden und Seelsorger haben angelopft an die Tore der Herzen ihrer Brüder: „Wir sind arm, bettelarm, wir bauen und vertrauen auf Euch und Eure Hilfe.“

Und dann ist es besser geworden, langsam, langsam, aber stetig. Worum handelt es sich? Um unsere Glaubensbrüder in der Diaspora und ihre Nöten, deren Not wir brüderlich mitfühlen, teilen und tragen müssen. — Diaspora: das Wort redet uns von einer kalten Umgebung, wo kein Feuer die Seelen umwärmt, wo die tiefen Gefühle des Herzens kein Echo finden, wo der Einzelne größtenteils auf sich allein angewiesen ist.

Jede Not der Zeit ruft nach einem Nothelfer und für unsere Zeit mit ihren vielen Nöten reichen 14 Nothelfer nicht aus, erst recht nicht in der Notlage der Diaspora. Da müssen wir alle wie Nothelfer werden, Nothelfer in der Kraft der Organisation, die bis in die letzten Gemeinden in Nord- und Süddeutschland, in Ost- und Westdeutschland durchgeführt sein mußte, weil der Einzelne für sich zu schwach ist und nur die Macht einer großen, einheitlich geordneten Organisation stark genug ist, der Not wirksam entgegenzutreten. In Deinem Lager, St. Bonifatius, ist das ganze katholische Deutschland! So fordert es die Not der Diaspora.

Für uns, die wir im Volllichte des katholischen Glaubens stehen, besteht die Pflicht, von dem „mehr“, das wir empfangen haben, den Katholiken der Diaspora, denen keine Gloden den Sonn- und Feiertag einläuten, mit zu geben. Unser Dank gegen Gott sollte sich in lebendigen Taten des Glaubens durch die Sorge für unsere Brüder. Wer selber zum Licht und Leben des Evangeliums aufgewacht ist, der muß andere zu diesem Licht und Leben erwecken.

Da ist der Bonifatiusvereinsrat, der nach dem Bibelwort handelt: Sammelt die Braten, die übrig geblieben sind! und der viele Körbe damit füllt, um mit dem Ertrag für die Kommunitätenanstalten und Waisenhäuser der Diaspora zu sorgen. Durch ihn werden unsere Kinder schon wie in einem heiligen Kinderkreuzweg des 20. Jahrhunderts angeleitet, mitzuwirken zum Heil der Armen und verwaisenen Kinder in der Diaspora.

Da ist ferner der Bonifatius-Paramenten-Verein der Frauen, in dem tausend emsige Hände mit heiligem Fleiß tätig sind, um das Königtum des Eucharistischen Gottes in den Kottischen und Kapellen wenigstens in etwa würdig auszustatten, um die Ankeideltische und die Schränke der Satiristen mit jenen heiligen Gewändern zu belegen, die das Notwendigste zum Gottesdienste bieten. Eine herrliche Aufgabe ist es für die Frauenwelt, auf diese Weise mittelbar dem Festgitar zu dienen.

Da ist drittens der akademische Bonifatiusverein unserer Studenten, die gerade in der Gegenwart sich der großen und wahrhaft idealen Pflicht wieder bewußt geworden sind, nicht nur für die Erbauung von Kirchen in den Universitätsstädten mitzuzorgen, sondern zum mindesten ebenso sehr für den Aufbau der katholischen Geistes und Lebensinnerhalb der Studentenschaft unserer Universitäten. Das sind die Hilfskolonnen des allgemeinen Bonifatiusvereins.

Aber wird nicht die Heidenmission leiden? Im Schoß der Kirche wie in der Begeisterung des katholischen Volkes ist Raum für beide und es wird die Parole sein und bleiben: Das Eine tun und das Andere nicht lassen!

Und endlich: Was steht denn eigentlich und leuchtend auf dem Spiele, wenn wir von der Bonifatiusarbeit reden? Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Erhaltung der katholischen Kirche in deutschen Ländern, — es handelt sich um den Glauben, den St. Bonifatius uns gebracht, — es handelt sich darum, daß auch die Zukunft diesen Glauben nicht über Bord werfe, sondern hochhalte wie eine Fahne und immer weiter ihn festige und ausbreite, — aber keinen Zoll breit seines Terrains verloren gehen lasse!

Mit allem Nachdruck hebe ich auch hervor: Das Bonifatiuswerk ist auch eine nationale Tat. Das haben bei der Jubelfeier in Fulda sowohl Kardinal Kopp wie auch der hochselige Bischof Hassner stark betont. Man hat schon manchmal gefragt, ob der Bonifatiusverein nicht seine Spitze gegen unsere im Glauben getrennten Brüder richte. Die Frage ist klipp und klar zu verneinen. Wir sorgen nur für die Anstigen. Und jene, die uns vom Glauben abfallen? Wir glauben nicht, daß mit ihnen einer anderen Konfession viel gedient wäre! Wohl aber mehrten sie meist das Heer des Umsturzes und des Unglaubens, sie werden Ketzer für den Sozialismus. Und ich nenne das Wirken des Bonifatiusvereins eine nationale Tat, weil er hilft, die junge Welt im Glauben zu festigen und dadurch dem Wachstum der Umsturzbeziehung im Volk entgegenzuarbeiten und Achtung vor Thron und Altar in die Seele der Jugend hineinzupflanzen.

Wer die Religion im Volk erhalten hilft, der vollbringt eine soziale Tat, denn ein Volk ohne Religion wird ein Volk der Revolution. Jene, die daran sind, den Altar zu stürzen, stürzen auch den Thron. Nur durch die religiösen Bindungen und Kraftquellen, wie die Kirche sie verwaltet, kann die soziale Ordnung dauernd aufrecht er-

halten werden! Wer immer daran mitarbeitet, vollbringt eine nationale Tat.

Der Tod unseres katholischen Glaubens soll stehen bleiben im deutschen Vaterlande, trotz allen Wehels und Wandels, er soll immer höher und höher hinausgeführt werden — auch in der Diaspora. Wir alle wollen die Bausteine herantragen helfen, wir wollen bauen, wie das alte Gottesvolk Israel baute: Mit der einen Hand uns wehrend gegen die Feinde, mit der anderen aufbauend an den Mauern Jerusalems! Und über unserer Arbeit schwebt segnend die Hand und es leuchte auf das Auge des hl. Bonifatius, des ersten Erzbischofs von Mainz, des Apostels der Deutschen. (Lebhafte Beifall.)

Darauf schloß Rechtsanwalt Dr. Kumpf-München die Versammlung.

Im Verlaufe der öffentlichen Generalversammlung ging folgendes, an den Grafen Galen adressiertes

Antworttelegramm des Papstes

ein: „Der Heilige Vater hat den Beweis kindlicher Liebe, den Du im Namen der zahlreich versammelten Katholiken gegeben hast, mit großem Wohlgefallen entgegengenommen, und er spendet ihnen und besonders Dir in gleicher Liebe sehr gern abermals den Segen. Merry de Bal.“

Das geniale Alter.

ok. Der Tod des berühmtesten deutschen Bildhauers der Gegenwart, Reinhold Beggs, der jenseits der Vergänglichkeit seinen Tribut gezahlt hat, regt aufs neue das vielumstrittene Problem an, ob die Leistungen des Genies vorwiegend an die wie aus einem unerhöplichen Born quellende Schöpfkraft der jungen Jahre geknüpft sind oder sich nicht auch auf dem Boden jener „besten Jahre“ entwickeln können, die man als solche bezeichnet, weil die guten vorüber sind. Als Professor William Osler vor etlichen Jahren die These aufstellte, daß alle großen Taten von Männern ausgeführt worden seien, die noch nicht vierzig Jahre alt waren und daß jeder seinem Nachruhm zu Liebe gut daran tue, mit sechzig Jahren seinen Beruf aufzugeben, entbrannte um das Für oder Wider besonders in Amerika ein heftiger Streit. Man wies auf Gauß hin, der als noch nicht zwanzigjähriger die Methode der kleinsten Quadrate entdeckte, auf Pascal, der im Alter von 16 Jahren ein Werk über Kegelschnitte schrieb, und auf Galilei, der im Alter von 20 Jahren die Pendelgeschwindigkeit fand. Man verzog hierbei aber, daß es sich bei diesen Leuchten der Wissenschaft um die Grundlagen eines Denkens in besonderer Form, nämlich in mathematischen Verhältnissen handelte, und daß das mathematische und naturwissenschaftliche Genie aus innerem Zwange heraus, man möchte sagen, wegen seines eigenartig konstruierten Gehirns zeitig mit seinem Schaffen beginnt, aber auch zeitiger in Unfruchtbarkeit erlischt.

Bei großen Männern der Kunst, vor allem der Malerei und Plastik, trifft dies jedoch, wie sich an der Hand unzähliger Beispiele beweisen läßt, nicht zu. Der berühmte italienische Architekt Donato Bramante, der im Jahre 1444 geboren war und in Rom am 11. März 1541 im Alter von 97 Jahren starb, begann den Bau der Peterskirche, seines glänzendsten Werkes, erst im Jahre 1509, als er schon im Alter von 65 Jahren stand. Michelangelo (Buonarroti), am 6. März 1475 geboren und im Alter von 89 Jahren in Rom gestorben, begann erst 1546, also im Alter von 71 Jahren den ihm von Papst Paul III. übertragenen Bau der Peterskirche weiter fortzuführen. Tintoretto, das „Färberlein“, erreichte ein Alter von 75 Jahren. Sein berühmter Lehrmeister Tizian, der im Jahre 1477 geboren wurde, starb erst 1578 zu Venedig im Alter von fast 100 Jahren und malte noch zwischen seinem 80. und 90. Lebensjahre Bilder im Auftrage der florentinischen Akademie. Der Bildhauer der italienischen Renaissance Lorenzo Ghiberti arbeitete bis zu seinem im Alter von 77 Jahren erfolgten Tode; Giovanni Bologna, der Schöpfer des Raubes der Sabinerinnen, brachte es auf ein Alter von 84 Jahren, Lorenzo Bernini wurde 82 Jahre alt; Francois Girardon, der Urheber des Raubes der Proserpina zu Versailles, erreichte ein Alter von 87 Jahren; Danneberg, von dem die Hülfe Ariadne in Frankfurt am Main stammt, brachte es auf 83 Jahre; Schadow, von dem die Statuen Zietens und Leopolds von Dessau in Berlin herrühren, starb im Alter von 86 Jahren, und J. F. Szegei, der Schöpfer von „Amor und Psyche“ im Museum von Stockholm, erreichte ein schaffensfruchtbares Alter von 79 Jahren. Wenn man von jenen betagten Künstlern absteht, denen wegen einer von Geburt an schwachen Körperbeschaffenheit der Tod frühzeitig den Meißel aus der Hand nahm, zeigen die angeführten Beispiele, und noch viele andere, daß das horazianische „Dibitisse fideliter artes“ meistens auch die Lebensgrenze weit über den Durchschnitt hinauschiebt und nicht mit Leistungsfähigkeit in hohen Lebensjahren verknüpft sein muß.

Badische Chronik.

§ Pforzheim, 9. Aug. Das Unglück auf dem Wochenmarkt am letzten Samstag hat nunmehr die Behörde veranlaßt, die Schloßbergstraße am Markttage für den Fuhrwerksverkehr zu sperren. Heute früh war auf der Höhe des Schloßbergs eine Verbotstafel aufgestellt. Gestern abend wurde auf der Straße Bröhlingen-Pforzheim die erste Probefahrt mit einer Elektromotie gemacht.

(Neustadt (A. Bruchsal), 9. Aug. Am letzten Sonntag fand hier unter reger Teilnahme der Einwohnerschaft die Einweihung der Kinderschule statt. Nach einer kurzen Vorfeier begaben sich die Teilnehmer nach der Kinderschule. Nach der kirchlichen Einsegnung trug der Kirchenchor ein Lied vor. Hierauf übergab Herr Bauleiter Stöber mit kurzen Worten dem Ortsgeistlichen den Schlüssel zu den neuen Räumen. Pfarrer Eder gab alsdann eine Schilderung über die Gründung des Krankendienstes und der Kinderschule. Dann pries Herr Bürgermeister Schäfer den Wert der Kinderschule und dankte dem Krankendienst für seine Opferwilligkeit. An die Einweihungsfeier schloß sich eine weltliche Feier im Gasthaus zum Engel.

§ Mannheim, 9. Aug. Das Kuratorium der Handelshochschule in Mannheim hat die Anstellung eines hauptamtlichen Dozenten für bürgerliches Recht beschlossen und hat einen Ruf an Landrichter Dr. Max Kumpf aus Odenburg ergoßen lassen.

§ Feudenheim (A. Mannheim), 9. Aug. Bei der Riebbahnbrücke entzündete sich gestern mittag auf bis jetzt noch nicht ermittelte Ursache das Gras des Redarabamms und des vorgelagerten Ueberschwemmungsgebiets. In kaum 2 Stunden war die ca. 2 Kilometer lange Fläche, die sich bis zur Feudenheimer Fähre ausdehnte, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer konnte durch die Schranken, die ihm durch das Biadukt an der Eisenbahnbrücke und die Straße bei der Fähre gesetzt waren, nicht weiter um sich greifen. — Geländet wurde gestern vormittag die Leiche des Wädelerbrütlings Kühner aus Feudenheim, der beim Baden im Redar am Montag ertrunken ist.

(-) Mosbach, 9. Aug. Der Vorstand des Badischen Ziegeleibestvereins, Franz Madde in Oberhausen, wandte sich vor einiger Zeit durch ein Rundschreiben an seine Kollegen mit der Bitte, durch unentgeltliche Abgabe von Bausteinen den von der schweren Katastrophe betroffenen Bewohnern des Tauberthaales den Wiederaufbau ihrer Wohnungen zu erleichtern. Diese Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, wie die nachfolgenden Zahlen zeigen: an Bausteinen wurden geliefert 112 000; an Dachziegeln 10 000 und außerdem 100 Zentner Chamottemörtel. Dem Erhalten die aufgegebenen Steine kostenfrei

befördern, hat die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen stattgegeben.

§ Kuppenheim (A. Badstätt), 8. Aug. Beim Legen der Balken seines neuen Wohnhauses wurde der hiesige Geschirrhändler Georg Krieger von einem herabfallenden Balken getroffen und erheblich verletzt.

§ Nassig (A. Wertheim), 8. Aug. Letzten Samstag brach in dem Kalkofen des Zieglers Jakob Kunkel von hier auf ungeläufige Weise Feuer aus, dem die ganze Ziegelei zum Opfer fiel. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

§ Kuppenheim (A. Badstätt), 8. Aug. Bei der gestern hier stattgehabten Bürgerauswahl der 3. Wählerklasse erhielten die Liste der Bürgervereinigung und der sozialdemokratischen Partei je fünf Sitze.

§ Achern, 8. Aug. Gestern nachmittag stürzte die Ehefrau des Feilenhauers Vogel beim Obstbrechen vom Baume und zog sich dabei einen Armbruch und schwere innere Verletzungen zu. § Gutach (A. Wolfach), 9. Aug. Zu Gunsten von hiesigen Gemeindefaule wird am Sonntag, den 13. August in dessen Räumen eine Ausstellung von Zeichnungen und Gemälden unserer heimischen Künstler Prof. W. Giesemann und C. Viehich eröffnet. Nachmittags 3 Uhr schließt sich ein kleines Volksfest mit einem Festzug von trachttragenden Kindern an. Für die Freibühne sind verschiedene Aufstellungen vorbereitet: Kinderreigen und ein kleines Festspiel: Der Berggeist von Frau Nanette Stengel. Spinnstube mit alten Spinnweben. Auf dem Festplatz finden allerlei Reigen und sonstige Volksbelustigungen statt.

(-) Msimonswald (A. Badstätt), 9. Aug. Gestern nacht brach in der dem Landwirt Andreas Schindler in Unterfimsionswald gehörigen und auf Gemarkung Msimonswald stehenden Viehhütte beim sogenannten Viechhof Feuer aus, wodurch das Gebäude bis auf den Grund niederbrannte. Das in der Hütte befindliche Vieh, 9 Stück Großvieh, 16 Schafe und 1 Ziege, kam, wie der „Fhg. Ztg.“ gemeldet wird, in den Flammen um. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

§ Tübingen (A. Staufen), 8. Aug. Vor einigen Tagen verunglückte der verheiratete Mechaniker Joseph Edel dadurch, daß er rücklings von der Brüstung der Haustreppe auf die darunter befindliche Kellertreppe stürzte. Der Verunglückte erlitt, lt. „Frb. Ztg.“, schwere innere Verletzungen, welche nunmehr seinen Tod herbeiführten.

§ Wolterdingen (A. Donaueschingen), 8. Aug. Gestern abend trat der im 57. Lebensjahre stehende Tagelöhner Leopold Strittmayer von Bergalingen bei Säckingen in angeheitertem Zustande in seine Wohnung zurück. Am Morgen fanden ihn die Mitbewohner des Hauses tot vor der Kellertür liegen. Er hatte die Treppe verfehlt und war die Kellertreppe hinuntergefallen, was seinen Tod zur Folge hatte.

§ Wolterdingen (A. Donaueschingen), 8. Aug. Gestern abend ist heim Baden im Weiher der 20 Jahre alte Hilfsbriefträger Vogt von Wolterdingen ertrunken.

§ Vom Obersee, 8. Aug. Die Frage der Erstellung einer festen Brücke über den Rhein bei Hünningen gewinnt allenthalben Interesse. Nachdem die elsässische Regierung bereits die Erklärung abgegeben, daß sie im Prinzip für die Erstellung einer festen Brücke zwischen Hünningen und der Schutterrinne ist, hat auch der Gemeinderat sich in zustimmendem Sinne zur Erstellung einer festen Brücke geäußert und will deshalb bei der badischen Regierung vorstellig werden. Ferner hat die Brauereigesellschaft vorm. Fr. Keiter in Wörach mit noch verschiedenen anderen Interessenten eine Eingabe an die bad. Regierung gerichtet, es möge der Bau einer festen Brücke über den Rhein nach Zulässigkeit beschlossen werden. Auch die Handelskammer Schopfheim hat sich mit der Frage beschäftigt und will das Begehren nach einer festen Brücke über den Rhein bei der Regierung nach Kräften unterstützen. Für die interessierten Gemeinden soll demnächst nach der „Oberessl. Landesztg.“ eine Versammlung in dieser Angelegenheit stattfinden.

§ Nach (A. Engen), 9. Aug. Am Montag brannte hier das Wohnhaus des Schmieds Fidel Paul vollständig nieder. Der Schaden beträgt ca. 1500 M. Der Geschädigte ist nicht versichert.

§ Markdorf (A. Heberlingen), 8. Aug. Am Sonntag beging, wie schon kurz gemeldet, die hiesige Freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Nach dem Festgottesdienst fand die Delegiertenversammlung des Kreisverbandes Konstanz statt. Dem Festzug, der sich am Nachmittag durch die Straßen der Stadt bewegte, folgte auf dem Marktplatz ein Festakt, wobei Gemeinderat Bed in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters die Festrede hielt und das Jubelkorps beglückwünschte. Kommandant Wublin dankte und brachte ein Hoch auf den Großherzog aus.

§ Konstanz, 9. Aug. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen die Dienstmagd Germania M. aus Heingelau wegen Vergehens gegen §§ 328 und 370,5 des St. G. B. Im St. G. B. im Dienstverhältnis war die Maul- und Klauenerkrankung ausgebrochen, während der Stall des Nachbarn feuchtsfrei war. Dies machte den Dienstherrn der M. neidisch und er erlitt mit dem Mädchen einen Plan, wie die Seuche auch in den Nachbarstall zu verschleppen sei. Das Mädchen ging eines Tages aus dem verseuchten Stall ihres Dienstherrn in den des Nachbarn, angeblich um dort Milch zu trinken. Bald darauf war auch hier sämtliches Vieh, 15 Stück, verendet. Das Gericht verurteilte das Mädchen zu der empfindlichen Strafe von 5 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft.

Was gibts zum Nachtsich?

Wenn Sie eine angenehme Abwechslung kalter Desserts wünschen, versuchen Sie natürliche Fruchtflammeris mit jedem Obst hergestellt, sowie Milch- und Eierpeise mit gebackten Früchten serviert. Für alle solche und ähnliche Nachspeisen eignet sich großartig das

Mondamin

Überall erhältlich in Packeten à 60, 30 u. 15 Pfg. Erprobte Rezepten senden auf Wunsch gratis u. franco Brown & Bollon, Berlin C. 2.



Nr. 38 des

„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“

der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäftszimmer und Lagerräume, Werkstätten, Keller etc. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Kreireisbüros auf.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Juli 1911 gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Ernst Pfeifer in Freiburg unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Stelle als Untersuchungsrichter zum Vorsitzenden der Kammer für Handelsfachen beim Landgericht daselbst zu ernennen, den Oberamtsrichter Adolf Groß in Eberbach zum Landgerichtsrat in Mosbach zu ernennen, den Oberamtsrichter August Büchner in Gengenbach in gleicher Eigenschaft nach Jahr zu verziehen und den Gerichtsassessor Walter Krug aus Düsseldorf zum Amtsrichter in Lörrach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Juli 1911 gnädigst geruht, den Eisenbahndirektor August Böhler in Waldshut unter Verleihung des Titels Oberisenbahndirektor landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 3. August 1911 wurde Sekretariatsassistent Robert Blag seinem Ansuchen entsprechend aus dem staatlichen Dienst entlassen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. August 1911 wurde dem Eisenbahnschaffner Johann Jakob Braun in Immenhingen unter Verleihung der Amtsbezeichnung Eisenbahnschaffner die etatmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Verammlungen und Kongresse in Baden.

Karlsruhe, 9. Aug. Der 10. Verbandstag badischer Anwaltsgehilfen fand am letzten Sonntag hier statt und hatte sich eines überaus guten Besuchs zu erfreuen. Die reichhaltige Tagesordnung fand gute Erledigung. Bei seiner Begrüßung, der sich ein ausführlicher Rechenschaftsbericht des Vorstandes angeschlossen, konnte der Vorsitzende (Bureauvorsteher Th. Schuler, Mannheim) mit Genugtuung feststellen, daß der Mitgliederbestand und die Kassensituation sich in erfreulichen Zuwachs zu bezeugen haben, daß die Stellungsvermittlung rege tätig war und die Unterstützungs- und Sterbekasse günstig prosperierten. Die gefällten Anträge (meist interner Natur) fanden einstimmige Annahme, ebenso wie auch der übrige Teil der reichhaltigen Tagesordnung zur allseitigen Zufriedenheit erledigt wurde. Die Wahlen ergaben mit Ausnahme des Verbandsassistenten, der wegen anderweitiger Verhinderung eine Neuwahl ablehnte, die Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Als neuer Verbandsassistent wurde Bureauvorsteher E. Gries in Mannheim bestellt. Der nächstjährige Verbandstag wird in Mannheim stattfinden. Ein herrlich verlauteter Ausflug nach Baden-Baden am Montag beschloß den allseits bestens verlaufenen Verbandstag, welchem ein wohlgelungenes Bankett mit Damen im Cafe Nowak am Samstagabend vorausgegangen war.

Königshefen, 8. Aug. In der am letzten Sonntag hier abgehaltenen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Lagerhauses erstattete Herr Direktor Annius-Tauberhofsheim Bericht über das am 31. Mai abgelaufene erste Geschäftsjahr. Die Genossenschaft zählt 300 Mitglieder. Angehört wurden 17 914 Zentner Getreide und Kartoffeln, darunter 7000 Zentner Gerste. An Bedarfsartikeln (Dünger, Futtermittel und Mehl) wurden 12 663 Zentner abgeholt. Außer den 3136 M für Abschreibungen an Gebäude und Inventar beträgt der Reingewinn 1056.38 M. Zum Schluß hielt Herr Lagerhausverwalter Hof-Tauberhofsheim einen interessanten Vortrag über die Preise des Getreides und die Lage des Getreidemarktes.

Zur Reform des evangelischen Religionsunterrichts.

Mannheim, 8. Aug. In einer Mitgliederversammlung der Volkstöchlichen Vereinigung verlangte Herr Hauptlehrer Stiefel in einem längeren formvollendeten Vortrag eine Reform des evangelischen Religionsunterrichts, wobei er Memorien über die Überfüllung und den Mangel an Einheitslichkeit im Religionsunterricht kritisierte. Auch bei den Liedern sollte eine Reform eintreten in der Art, daß in den untersten drei Schulklassen überhaupt keine Lieder gelernt wer-

den sollten. Interessant waren die Ausführungen über den Katechismus. Herr Stiefel sagte dazu, der Katechismus sei zum großen Teil eine Verbeugung vor dem Wortformalismus, der leider unsern Religionsunterricht noch allzu sehr beherrsche. Vom pädagogisch-psychologischen Standpunkt aus dürfe der Katechismus niemals im Mittelpunkt des Unterrichtes stehen. Das Kind müsse aus dem Vollen schöpfen dürfen. Aus Bibel, Geschichte, Kirchengeschichte, Weltgeschichte und Lebenserfahrung heraus müßten mit dem Kinde die religiösen Wahrheiten zusammen erarbeitet werden. Nachgeplapperte Bekenntnisse und Glaubenssätze seien totegeborene Kinder. Selbstarbeitete aber entwidelte Kraft, weil sie selbst Kraft seien. Nach seiner Ansicht sollte der Katechismus wohl entbehrt werden können. Wir sollten eigentlich außer dem Gesangbuch jeweils nur ein Religionsbuch haben: für die Unterlassen die Bibl. Geschichte und für die Oberlassen eine richtige Schulbibel; und in derselben sollte mehr verständlich gelesen, als daraus viel auswendig hergesagt werden. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten.

Zum Eisenbahnunglück bei Müllheim.

Karlsruhe, 9. Aug. In demselben Augenblick, in dem die badische Eisenbahnverwaltung den ihr anscheinend unbedeutenden Presseerörterungen über das Verschulden des Lokomotivführers Platten beim Müllheimer Eisenbahnunglück und die etwaige Mitschuld seiner vorgelegten Behörde ein Dementi entgegensetzt, hat der württembergische Eisenbahnpräsident v. Stieker einen scharfen Tadel an sämtliche württembergische Eisenbahndienststellen und Beamten gerichtet, der also anhebt: „Im Hinblick auf die schreckliche Katastrophe bei Müllheim, welche durch den Alkoholmißbrauch eines Lokomotivführers herbeigeführt wurde, warne ich vor den Folgen des Alkoholmißbrauchs im Dienste...“ Der Tadel führt dann aus, daß bei der gegenwärtigen Lage selbst kleine Mengen Alkohol von verhängnisvoller Wirkung sein können.

Die „Frankf. Zig.“ schreibt hierzu: „Der Presse, soweit sie sich mit der unzweifelhaften Schuld des Lokomotivführers Platten, dem man menschliche Teilnahme trotz allem natürlich nicht verweigern wird, und mit der in ungenügender Aufsicht begründeten Mitschuld seiner nächsten Behörde, der Maschineninspektion Offenburg, beschäftigt hat, ist es natürlich nicht um persönliche Ausfälle zu tun. Aber es schien einmal nötig, ganz unabhängig von den noch zu erwartenden Einzelheiten der Gerichtsverhandlung, den Finger auf eine offene Wunde zu legen. Auch in Frankreich, die sich nicht zu einer kraßen Absinken bekennen, wird heute eine scharfe Ueberwachung in Bezug auf den Alkoholmißbrauch für unerlässlich erklärt, und die Verfügung der württembergischen Eisenbahnverwaltung ist in dieser Hinsicht ein ehrliches Dokument.“

Von der Luftschiffahrt.

Rheinfelden (N. Sickingen), 9. Aug. Das Rheinfelder Flugmeeting ist nunmehr nach vorausgegangener Konferenz mit den Piloten Hauptmann Jader und Schmid auf den 26., 27. und 28. August festgesetzt. Unterhandlungen mit zwei weiteren Bleriot-Piloten sind im Gange.

Stuttgart, 9. Aug. In wenigen Tagen wird die Ausschreibung für den schwäbischen Ueberlandflug herauskommen, der vom 9. bis 16. September stattfinden wird. Veranstalter des Fluges ist der Verein Deutscher Flugtechniker, der sich zu diesem Zwecke mit dem Württembergischen Verein für Luftschiffahrt liiert hat. Bemerkenswert ist, daß zu der Konkurrenz auch Flugzeuge mit ausländischen Motoren zugelassen werden.

11. Aug., 8. Aug. Hier finden gegenwärtig die diesjährigen Luftschiffmanöver statt, die bis zum 23. August dauern werden. Von den Übungen sind 38 Unteroffiziere und Mannschaften des Luftschiffbataillons von der 1. und 2. Kompanie nach Meß abgereist. Zugleich hat sich Major v. Speerling zur Teilnahme an den Übungen

hinbegeben. Zuerst wird B. 1 und dann M. 3, zuletzt 3. 1 über. Dann geht M. 3 von Meß direkt zu den Kaisermandövern, an denen auch M. 2 und M. 4, die von Tegel herüberkommen, teilnehmen. M. 2 ist gestern in der zerlegbaren Ballonhalle, die in das Manövergelände geschafft wird, aus dem dort angelegten neuen Füllapparat gefüllt und dann in die große Halle gebracht worden, von wo aus es in den nächsten Tagen seine Probefahrt aufnehmen wird. Paravel- und Zeppelinflüge werden am Kaisermandöver nicht teilnehmen. M. 1 geht zu den Festungsmandövern nach Pommern, die gleich nach dem Kaisermandöver stattfinden.

Handel und Verkehr.

Wühl, 8. Aug. Der Obstmarkt ist tagtäglich stark beschickt. Gestern morgen waren über 1000 Zentner Zwetschen angefahren, die glatten Absatz fanden. — Auch in Achern ist der Obstmarkt überaus gut befahren. Frühzwetschen waren in so reichlicher Menge vorhanden, daß der Bedarf mehr als gedeckt werden konnte. Auch andere Obstsorten waren im Quantum und Qualität gut vertreten und erzielten schöne Preise.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witgette d. Vertreter R. Morlok, Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 26.
Oesterreichischer Lloyd. 4. Aug. „Maria Valerie“ ab Karachi nach Colombo; „Austria“ ab Suez nach Aden; „Cleopatra“ ab Brindisi nach Alexandria; „Nippon“ an Kobe von Yokohama; 5. Aug. „Semiramis“ ab Alexandria nach Brindisi; 6. Aug. „Kerber“ ab Port Said nach Suez; „Gisela“ ab Port Said nach Trieft; „Vorwärts“ an Singapore von Penang.
Holland-Amerika-Linie. „Rindam“ am 7. Aug. von Rotterdam in New-York an; „Rotterdam“ am 8. Aug. von New-York nach Rotterdam ab; „Potsdam“ am 6. Aug. Lizard passiert.
Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Capland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 7. August wohlbehalten in New-York angekommen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote:
5. August: Max Quider von hier, Kaufmann hier, mit Elise Kofler von hier; Jakob Keel von Auenheim, Schmied hier, mit Theresia Kummel von Durmersheim; Walter Sehner von Wiesbaden, Apotheker in Charlottenburg, mit Margarete Denede von Essen; Eduard Fruchs von Eitenheim, Milchkurantalsbesitzer hier, mit Agnes Schultze von Wiesbaden.
Eheschließungen:
8. August: Adolf Naag von hier, Beleuchtungsgehilfe hier, mit Susanna Fischer von Achern; Rudolf Wilhelm von Raftatt, Professor hier, mit Thella Lichtberger von Bretten.
Geburten:
3. August: Rosa Maria Karolina, B. Johann Schmitt, Postbote; Ida Karolina, B. Karl Reich, Pader. — 4. Aug.: Theodor Gottfried, B. Theodor Wetthäuser, Schlosser; Josefine Lina, B. Ernst Hofmeister, Schriftfeger; Fritz, B. Franz Köpfer, Hauptlehrer. — 5. Aug.: Elisabeth Hedwig Marie, B. Ernst Wiedmann, Kaufmann. — 7. Aug.: Margarete Luise, B. Heinrich Käßlein, Hausdiener.
Todesfälle:
6. August: Oskar Gamp, Maschinenarbeiter, Chemann, alt 35 Jahre; Ignazia Kühnle, alt 73 Jahre, Witwe des Dienstmanns Nikolaus Kühnle. — 7. Aug.: Anna Münch, alt 69 Jahre, Witwe des Pfaffenstenten Hermann Münch; Hedwig, alt 1 Monat 4 Tage, B. Gottfried Weber, Tagelöhner; Sofie, alt 5 Monate 22 Tage, B. Philipp Greulich, Maurer; Karl Andreas, Konjor a. D., Witwer, alt 71 Jahre; Emma Schuster, alt 34 Jahre, Witwe des Schneiders Heinrich Schuster.

Verkaufs-Bedingungen
im
Saison-Verkauf:
1. Alle Rabatte bzw. Preiserabsetzungen verstehen sich einschl. Barrabatt. 11233
2. Auf sämtliche Schuhwaren ohne jede Ausnahme wird 10 bis 50 Prozent Rabatt gewährt.
3. Der Rabatt fällt weg bei Auswahlendungen und nicht sofortiger Barzahlung.
4. Auf das Lager mit kleinen Schönheitscheln wird 25 bis 50 Prozent Rabatt und für jedes Paar volle Garantie für Haltbarkeit gewährt.
Schuhhaus
H. Landauer
Kaisersstrasse 183.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franco durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a.M.

Südtige Schneiderin Leipzig
empfehl ich zur Anfertigung von Damen-, Säul- u. Kindergarderobe, sowie im Modifizieren derselben bei hässl. Arbeit und mangelhafter Berechnung. 825018
Sophienstraße 23, 3. Stod.

Stühle
werden dazueh. gesocht u. repariert. Stuhlflechter **Fr. Ernst**
8.1 Adlerstraße 3. 12365

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen unt. 825015 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Trauringe
D.-R.-Patent ohne Lötluge, in jeder Façon, nach Gewicht am billigsten bei
B. Kamphues
Uhrmacher — Juweller
Kaiserstr. 207. Teleph. 2458.

Heirat.
Witwer, 47 Jahre alt, fähigste Erbscheinung, Witwenangehöriger, besitzt eigenes Heim mit schönem Obst- und Gemüsegarten, wünscht mit älterem Fräulein oder Witwe in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Wichtigste Erfordernisse, wenn möglich mit Photographie erbeten unter Nr. 7077a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Darlehen
von 1000 Mark gesucht gegen gut. Zins und pünktl. Rückzahlung. Offerten unt. Nr. 7019 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Eine in gutem Zustande sich befindliche

Bäckerei
mit Spezereihandlung auf dem Lande, in nächster Nähe Karlsruhe und Salzpunkt zweier Bahnhöfen, ist an tüchtigen, väder unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert bei Heiner Anzählung **sofort zu verkaufen**.
Seiner Größe entsprechend eignet sich das Anwesen auch zum Betriebe eines anderen Geschäftes.
Offerten beförd. unter Nr. 6096a die Exped. der „Bad. Presse“.

In benachbarten prägnanten Luftkurort (milde Winter, kühle Sommer) ist ein hübsches, kleines, mit Zentralheizung, elektr. Licht usw. einger. neues
Landhaus
in freier Südlage, nebst groß. Bier-, Obst- u. Gemüsegarten **zu verkaufen**.
Tausch nicht ausgeschlossen.
Geht Off. unter Nr. 6962a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Pferd
billig zu verkaufen. 825031.2.1
Eisenbahnstraße 20.

Ungeziefer jeder Art,
wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überalldurchwirkendem Erfolg unter Garantie die 8668*
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Markgrafensr. 52, Telefon 2340, Fabrik und Verlags- und Versandstr. 51, Telefon 1428. Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschl.
Lobende Anerkennung., billigste Preise, strengste Diskret.

Persil
Spitzen-Blousen
Stickereien, Cardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur mit Persil gewaschen werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft.
Erschließlich nur in Original-Paketeten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Diplomiert 6195a.50.8
Hebamme
Frau Bouquet
rue du Commerce 1 Genf
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen auf
Alle Tage Sprechstunden.
Gute Pflege und Verschwiegenheit.
Verschwiegene Entbindung.

Baupläge - Tausch.
Schöne Baupläge an fertiger Straße gegen rentables Haus auch auswärts zu vertauschen. Offerten unt. Nr. 824823 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Gut erhaltenes, 3 sitziges Coupé
billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 6955a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für Einj.-Freiw. Grenad.
Ein bereits noch neuer Mantel ganz billig zu verkaufen. 825052
Vortstraße 2, 2. St.

Unterricht
u. Konversation in französischer Sprache erteilt j. Dame.
Würde auch eventl. Nachhilfe u. Beaufsichtigung v. Kindern übernehmen.
Offerten unter Nr. 824777 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Mineralwasserfabrik
in Ort v. 5000 Einw., m. gut. Umgebung (ohne Konkurrenz) gelegen, mit best. Erfolg betrieben, mit Haus, Stallung u. großem Garten zu verkaufen. Verhandlung ca. 5000 M.
Näheres durch Ferd. Fischer, Karlsruhe, Apparate und Federn Bureau, Sophienstr. 12. 824799.2.3

Gut erhalt., blauer Lieg. u. Sitzwagen billig zu vert. 824994.2.2
Näh. Liebensteinststraße 1.4. St. r.

GEYSER
von Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid
Gasbadöfen und automatische Heizungsapparate Katalog kostenlos. Verkauf nur durch Installateure.

Verloren.
Auf dem Wege vom Belfened, Friedr. Westendstr., Stephanienstraße nach der Seminarstr. 6 ist Dienstag nacht ein Portemonnaie mit 49 M Inhalt verloren gegangen Abzugeben gegen gute Belohnung 825051 Seminarstr. 6, part.

Verlaufen ein größerer Jagdhund.
Bei Anlauf wird gewarnt. 825029 Stefanienstr. 96, 2. St.

Pianino 5779*
gestimmtes, in gutem Zustande, ist mit fünfjähriger Garantie preiswert zu verkaufen bei Ludwig Schweisau, Erbprinzenstr. 4.
Fahrrad (Orion), bereits neu, mit Freilauf, billig abzugeben. 825046 Steinstraße 11, part.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 9. Aug. „Fridolius XXXVII.“ die Operettenpremiere des Stadtgardentheaters...

Heidelberg, 8. Aug. In Verbindung mit der gegenwärtig in Heidelberg tagenden 42. Hauptversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft...

Berlin, 9. Aug. Nach Ablauf der Ferien wird die Akademie der Künste eine Trauerfeier für Reinhold Weges veranstalten...

Das Heidelberger Journal Seminar in England.

London, 9. Aug. Wie wir bereits mitgeteilt haben, sind die Teilnehmer an der journalistischen Studienreise Professor Dr. Adolf Koch...

Professor Dr. Koch erwiderte auf englisch, auch er sei ein Freund des Friedens und was die gegenseitige Verständigung anlangt...

In längerer englischer, oft von Humor durchsetzter Rede, deren Inhalt in der Hauptsache deutsch wiederholt wurde...

und besonders in Heidelberg willkommen heißen zu können. Mit einem Hoch auf Heidelberg, das Mr. King ausbrachte...

Aus den Nachbarländern.

Neustadt (Haardt), 8. Aug. Als gestern ein aus Ludwigshafen kommender Zug den Güterbahnhof passierte...

Ludwigshafen a. Rh., 9. Aug. In einer Wirtschaft in der Friesenheimer Straße hantierte gestern Abend ein Matrose mit einer Browningpistole...

Frankenthal (Pfalz), 9. Aug. Gestern nachmittags 1/5 Uhr brach in dem Fabrikamfen der Firma Klein, Schanlin u. Becker ein größeres Schadenfeuer aus...

Erledigte Stellen für Militärärzte.

Wächter und Hausdiener auf 1. September 1911 nach Freiburg i. Br., Direktion des Stadttheaters...

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog.

Mit Ausnahme des äußersten Nordostens steht auch heute noch ganz Europa unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: August, 8. Nachts 9. u. 11., 9. Morgs. 7. u. 9., 9. Mitt. 2. u. 11. and rows for various weather metrics like temperature, humidity, wind, etc.

Höchste Temperatur am 8. August 32,4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 18,3.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. August früh. Lugano wolkenlos 21 Grad, Triest wolkenlos 26 Grad...

Unglücksfälle.

Braunschweig, 8. Aug. (Tel.). Der D-Zug Paris-Köln-Berlin fuhr heute nachmittags 3 Uhr 06 Min. bei Freilicht in eine im Gleis beschädigte Kolonne Arbeiter...

Zürich, 9. Aug. (Priv.). In den letzten Tagen sind in der Schweiz wiederum zahlreiche Personen beim Baden ertrunken.

Telegraphische Kursberichte.

Large table of telegraphic exchange rates for various locations including Frankfurt, London, Paris, and Berlin, listing different bank rates and currencies.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel Jean Schreiber, Kaufmann...

Todes-Anzeige. Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, im Alter von 45 Jahren, meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter Maria Günther geb. Langer...

Haben Sie schon gehört von der neuen Ideal-Speise Dr. Kellogg's geröstete Kornflocken? Ich sage Ihnen „köstlich“...

Trauer-Hüte in größter Auswahl bei L. Ph. Wilhelm, Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstraße 205.

Vergabung von Bauarbeiten. Zum Neubau des Schlafstuhfes in Mühlheim (Baden) sind nachgenannte Bauarbeiten zu vergeben: Grab-, Zement- und Beton-, Maurer-, Schmier- u. Montierarbeiten...

Spielgeheimnisse in den Spielbanken der Schweiz und Monte Carlo. Das Spielen der Coupsiers gegen das Publikum. Das Buch ist zum Preise von 60 Bg. gegen Postanweisung franco zu beziehen von A. Specht, Hamburg 36, Rialtapool 6.

Danksagung. Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben, treubesorgten Gatten u. Vaters Othmar Brütsch Grossh. Oberrevisor...

Posamenten für Möbel, Decoration, Konfektion und Eiderell läuft man am vortheilhaftesten in der Karlsruher Posamentenfabrik mit elektr. Betrieb von W. Clorer jr., Kaiserstr. 136 (Friedrichsbad H. II.)...

Reiseanschluß. Für eine Tour Innsbruck-Wunden (nicht in Dame (Veherein) Reisegeheimnisse. Karlsruher, Ditsch, 21, III. Perolin-Apparat, Röhrlungen, Aufreinigungs- und Desinfektionspumpen, u. s. w....

Junge Schnauzer, i. wach, aus. billig zu verkaufen. Zeuffmannreuth, Friedrichstraße 4 Baden. 242073

la. Hektographenmasse Expedition der „Bad. Presse“. Villa in Durlach, am Fuße des Zumbergs, mit schönem Obstgarten, der Neuzeit entsprechend, für 24000 Mark zu verkaufen...

Wohn- und Geschäftshaus in Cos. 5. B. Baden, gut vermietet, ist Verhältnisse halber sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Exped. der „Bad. Presse“ erb. 64

Die Stadt. Brockenlammlung

Schwabenstraße 4. Kommt für die Bedürftigen der Stadt...

Bauplatz-Versteigerung.

Das Groß. Domänenamt Karlsruhe wird am Mittwoch, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr...

Rindsfarren-Versteigerung

Obergenannte Gemeinde versteigert Dienstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr...

Freiburg i. B. Freihändig. Anwesen-Verkauf.

Wohnhaus, dreistöckig, mit Veranda, in welchem eine Bau- u. Möbelfabrik...

Christoph Deuchler Bau- u. Möbelfabrik.

Reich, gerichtsbekannt. Liquidator.

Mald. techn. Zeichnungen

Sehr viele von technischem Charakter...

Wiederverkäufer

an allen größeren Plätzen gesucht für einen lokalen Massenartikel...

Teilhaber gesucht.

Für ein Automobilgeschäft, verbunden mit Inflation-Abteilung...

1000 Mk.

werden aufgenommen gesucht (sogleich oder 15. August, geg. Hinterlegung eines Einlagebuchs auf ein Jahr, zu 6%...

Bäder

Sucht sofort Bäderer in Pacht zu übernehmen.

Mehrere hundert gebrauchte Säcke, Kisten

so wie eine größere Partie leerer Kleineren hat zu verkaufen.

Fischbrank- und Herdverkauf

Sehr viele gebrauchte Gegenstände, sind wegen Platzmangels zu verkaufen...

Haasenstein & Vogler A.G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 126, 1. Etage. Zum 1. Okt. suche ich einen selbständigen, freundlichen...

Berkauf und Dekorateur

für mein Drogen-, Farben-, Kolonialwaren- u. Sanitäts-Geschäft...

Perfekte Verkäuferin.

gewandt im Schneiden und Abändern von Konfektion...

Drogerie-Verkauf.

Erstes, alteingesichertes Geschäft einer Kreisstadt...

Kleine Anzeigen

Ankäufe, Verkäufe, Vermietungen, Mietgefluche, Geldmarkt, Verloren, Gefunden, Stellenangebote, Stellengefluche, Verschiedenes...

„Badischen Prolle“

veröffentlicht man bekanntlich mit größtem Erfolg in der...

Stellen-Angebote.

Eisenbetontechniker. Für Büro und Baustelle wird sofort ein Hilfsarbeiter gesucht...

Reste. Donnerstag, Freitag, Samstag. In diesen Tagen kommen sämtliche Reste in Waschstoffen, Wollstoffen, Seide etc., die sich während des Räumungs-Verkaufes...

Junger Mann,

am liebsten Techniker, auf ein Bureau einer Schreinererei gesucht.

Sofortige Anstellung

finden bei erhalt. Versicherungs-Gesellschaft...

Selbständige Existenz!

Kein Kapital erforderlich! findet idealen Herr oder Dame als...

Filialleiter

einer Verkaufsstelle. Verdienst bis 6000 Mk. pro Jahr evtl. mehr...

Junger Mann gesucht

von großer Fabrik der Nahrungs-mittelbranche...

Verkauf gesucht.

Für den Verkauf an Private eines neuen, voll. Herren-anzuges...

Gehülfen.

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbitte...

Jüngerer tüchtiger Kaufmann

für hiesiges Einzelgeschäft gesucht. Deren welche schon mit Erfolg gereicht haben...

Beretreter

für elektrischen Gasternzunder gegen hohe Provision gesucht.

Existenz.

Erste rheinische Maschinenbau- u. Weberei u. Wäscherei...

Beretreter,

der sich der Sache allein widmen kann, gegen hohen Lohn...

73000 Stellen. Erfolgreiche Stellenvermittlung. Viele Annehmlichkeiten von Franzosen und Angestellten...

Ber Kapitän d. Handelsmarine

werden will, ver-lange Brotp. über seemanns-Aus-rüstungen...

Beretreter

für Patent-Dengelmachine gegen hohe Provision gesucht.

Gesucht

jüngeres Mädchen zur Beihilfe in ein Kurzwaren-geschäft...

Friseurgehilfe

tüchtiger Friseur, gesucht. 225022 Karlsruhe, Durlacherstr. 105.

Gärtner,

so wie ein Hausfleischer in gute, dauernde Stelle sofort gesucht.

Maschinenmeister

geschult. Derselbe muß durchaus Fachmann und mit allen Maschinen vertraut sein.

Gesucht

tüchtiger Kastenmacher als Meister (Lebensstellung).

Wagner und Schmiede.

Kautz, Wagenfabrik, Speyer a. Rhein.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige, selbständige Elektromonteur...

Heizungsmonteur

zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Besichtigung von Zeugnisabschriften unter Nr. 7032a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Mechaniker

und Leute, die auf Postenstellen schon gearbeitet, sofort Stellung. Bei Vereinbarung sind Lohnanspr. anzugeben und Zeugnisabschriften einzuheften.

Fräser

bei guter Bezahlung auf dauernd gesucht. Umzug wird vergütet.

Tüchtiger, junger Buchhalter

militärfrei, verheiratet in dopp. u. amerif. Buchführung, Korresp., Stenogr. u. Maschinenstr., Bilanz-Führer, Kenntnis in Engl. u. Franz....

Monteur für Start- und dauernde Stellung gesucht.

W. Lipp, Karlsruhe, Elektrotechnische Werkstätte, Feilungstraße 47.

tüchtige Eisendreher

geschult. Unterführungs- und Fleis-soliten werden nach zweimonatlicher Tätigkeit i. Betriebe zurückberufen.

Maldinist gesucht

Möglichst zum 1. September ein jüngerer Maldinist, welcher in einer größeren Buchbindungs- u. Buchstempelfabrik...

Rantingehilfe

sofort gesucht. Freie Wohnung und Verpflegung. Gehalt nach Uebereinkunft.

Haushälterin u. Stütze,

die in der Lage ist, einem besseren Haushalte vorzuziehen, die Küche vollständig selbständig zu führen...

Berfekte Köchin

welche auch etwas Hausarbeit tut, für klein. feine Haushalte in Wiesbaden ges. Offert. u. F. 2278 an Rudolf Wölfe, Wiesbaden.

Alleinmädchen

verheiratet in Zimmer- u. Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren, muß schon länger in guten Häusern gedient haben...

Suche

ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, gegen guten Lohn für ein Geschäftshaus.

Jüngere Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht. 12368 Rosenberg & Co., Abteilung 2, Wilhelmstraße 57.

Modes.

Junges Mädchen aus guter Familie als Beihilfe im Modeton gesucht.

Stellen-Gesuche.

Lehrmittelpfleger (Hof. 2671). Ich suche nach irgendwelche leichte Beschäftigung. Land bevorzugt. Offerten unter Nr. 22472 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Chausseur

sucht per 1. Sept. Stellungs-Offerten unter Nr. 225048 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige Buchhalterin

mit prima Referenzen sucht Stellung per 1. September. Offert. unter Nr. 225037 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Vermietungen.

Wirtschaft. Mein gut rentables Geschäft gebe Alters halber an tüchtige, solide Betriebsleute in Miete. Offert. unter Nr. 225027 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Laden

in lebhafter Amststadt Mittelbadens zu vermieten. Offerten unter Nr. 7072a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Rüppurrerstraße 5

in besserem Hause, ist auf 1. Oktober eine sehr schöne, modern hergericht. 5 Zimmerwohnung (eb. Bad) mit reichlichem Zubehör preiswert zu vermieten.

5 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Badkabinett, Veranda, Kammern, Kellern und Garten in der Durlacherstr. 1. Stad. zu 800 Mark auf 1. Oktober zu vermieten.

Schöne Manfarden-Wohnung

3 Zimmer, zugehörig auf 1. Oktober zu vermieten.

Blauerstr. 42, I.

ist infolge Verletzung des Bewohners auf 1. Okt. l. N. eine geräumige Wohnung von 4 Zimmern, Bad, zimmer etc. preiswert zu vermieten.

Einmal, jedoch freundlich möbliertes Zimmer

ohne vis-a-vis mit Kaffee für den billigen Preis von 20 Mk. zu vermieten. Offert. unter Nr. 224800 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zimmer

(Gas und elektrisch Licht) zu vermieten. Borholzerstr. 41, 1. Et.

Miet-Gesuche.

Ladenlokal mit großem Lager, hebst Etagenwohnung, bezugs. Quers. d. Kaiserstr., per 1. Okt. bis 1. Sept. zu mieten ges. Offert. u. Nr. 225035 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Gesucht

für sofort od. später in der Umgebung des Güterbahnhofes 2 oder 3 Räume, geeignet zu Kontorweiden. Offerten unter Nr. 225036 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Werkstätte gesucht.

Keine, oder ein unmobliertes Zimmer für ein beil. ruh. Geschäft in der Stadt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 225044 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Bekanntmachung.

Aus dem Zinseinkommen der Bankier Eduard Koelle-Stiftung für das Jahr 1911 soll nach Vorschrift des Stifters...

Das Bürgermeisteramt.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Gymnasial-Klassen Sexta-Prima. Einjähr. Freiw. Förderung körperl. Schwacher und Zurückgebliebener.

Evgl. Studienheim Neustadt a. H.

für Schüler höherer Lehranstalten. Erlaß der Familie. Beste Verpflegung. Gewissenhafte Aufsicht (eventl. Nachhilfe).

6445a

Direktorat Göthestraße 11.

Kappel Gasthaus zum Stern

Angehrner Luftkurort, 890 m ü. M. Aussicht auf die Alpen. Prachtige Tannenwälder. Forellensischerei. Milchwirtschaft.

Villingen (Schwarzwaldbahn) Solbad-Hotel „Zähringer Hof“

Sol-, Kohlensäure-, elektr. Lichtbäder, schönste freie Lage. Prospekt durch V. Kammerer.

Luftkurort Eichenberg

Post Seengen am Hallwilersee (Schweiz) Telefon Herrl. Rundblick. Staubfr. Luft. Tannenwälder.

Luftkurort Nothweiler (Pfalz) Kurhaus Brubach

Gutes bürgerliches Haus. Jagdgelegenheit. Telefon im Haus. Inh.: H. Brubach, Küchenchef.

Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer

Inhaber: Eberhard Meyer, konfessionierter Kammerjäger, Karlsruhe, Kaiserstr. 93, part. — Telefon 2977

fürs Manöver

empfehle: Gothaer u. Braunschweiger Dauerwurst

Zungen, Würstchen und Cornedbeef in Dosen; 12357

Manöver-Konferven, erste Marken, mit und ohne Feiger.

Herm. Munding, Hoflieferant — Kaiserstraße 110.

Prompter, emballagefreier Versand. Rabattmarken.

Kuhr-Kohlen

la. Brechkohls für Zentralheizung, Anthracit-Eisformbriketts, Deutsche Anthracit Zeche „Kohlscheid“.

Belg. Anthracit Zeche „Bonne Espérance Herstal“.

Buchen-, Tannen- und Forlen-Brennholz.

Douglasstr. 16 L. Dörflinger jr. Telefon 197

Mitglied des Rabatt-Exportvereins. 9061.10.10

Damen finden fröhliche Aufnahme bei einer Gebirgs-Expedition.

Frau Swart, Centaurbaan 121, Amsterdam. 27.12



Holland Amerika Linie

Rotterdam—New-York über Boulogne-sur-Mer. Doppelschrauben-Passagier-Dampfer von 18800 bis 37190 Tons.

Pension Graf Zeppelin

B. Baden, Bismarckstr. 12, vornehm, neu eingerichtetes Haus I. Ranges.

Bad Teinach im Schwarzw.

Billa Wilhelmshöhe, Haushaltungsschule, bietet jg. Damen Gelegenheit zur Erlernung des Haushaltes.

Fränkischer Hof, Hotel

32/36 Komödienstraße 32/36. Altbekanntes, bestempfohlenes Hotel (5 Minuten vom Bahnhof).

Kein Nager, kein Verdruß mehr durch Herabfallen der Schlüssel.

Schlüsselfreund (pat. versch.) gestattet die Aufnahme neuer Schlüssel.

Pr. 1. Etage gewacht, Bügel bernickelt. Pr. 2. Etage poliert, Bügel bernickelt.

Pr. 3. Etage gewacht (wie Bild), Bügel bern. 22. 1.45

Pr. 4. Etage poliert (wie Bild), Bügel bernick. 22. 1.50

Bügel auf Wunsch auch vermessung ohne Aufschlag. Bei 8 Stück portofrei. Nachnahme 50 Pfg. extra.

Emil Wild, Klingenthal (Sachf.)



Schöne Augen.

Fesselnden Blick erhalten Sie nur durch Divine Rosée

(Augen-Badewasser). Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz u. Anmut.

Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis pro Flasche 3.50 Mk.

Erhältlich in der Internationalen Apotheke, Kaiserstrasse 80, H. Heiler, Kaiserstrasse 223. 4674a

Feinste Tafelbutter.

Güte anerkannt — liefert in Post- und Bahnsendungen 223812.10.5

W. Schuetz junior, Kempen im Allgäu 41.

Wagen-Gesuch.

Kasten-Wagen, der eben als Eiswagen zu benutzen wäre, wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit näherer Angabe zu richten unter Nr. 225028 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Hamburg-Amerika-Linie. Vertreter: J. W. Roth,

Karlsruhe, Leopoldstrasse 4. Telefon 1888. Originalbillette nach Amerika und den übrigen Weltteilen sowie zu Nordland- und Mittelmeer-Reisen.

Jamaika-Bananen

Extra-Preis nur bis Samstag, den 12. cr.

Pfund 30 Pfg.

Geschw. Knopf

Achten Sie beim Einkauf Ihrer Brikets genau auf die Marke



Reinlichster Hausbrand

Billiger als Kohlen u. Koks. Jedes Briket trägt den Stempel „Union“.

Hüten Sie sich vor dem Ankauf fremder, minderwertiger Briketmarken.

Unionbrikets sind in fast sämtl. Karlsruher Kohlenhandlungen erhältlich.

Kunstholzwagenrad

D. R. G. M. 436 026; D. R. P. angem. Alleinige Erfinder:

Holzersatz-Industrie-Gesellschaft

Weber, Kahn & Cie., m. b. H., Strassburg i. Els.

Lizenzen und Auslandspatente noch zu vergeben. Nachahrer werden gerichtlich verfolgt. 7067a

Wer einen Ausflug in den südl. Schwarzwald

machen will, benutze den vortrefflichen und an Karten und Bildern reich ausgestatteten Führer:

Die Hölenthalbahn von Freiburg nach Donaueschingen.

Ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Hölenthal und den südl. Schwarzwald.

Mit anerkannt vortrefflicher Uebersichtskarte des südl. Schwarzwaldes, 1 Spezialkarte vom Hölenthal, Freiburg — Titisee — Neustadt.

1 Stadtplan von Freiburg, 4 Begeleitkarten vom Feldberg, Schauinsland, Velchen und Stadel und vielen schönen Ansichten.

Neu revidierte wertvolle Karten. Verlag von F. Thiergarten (Badische Presse) in Karlsruhe.

Preis M. 1.20. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. — Gegen Einsendung von M. 1.30 in Marken erfolgt Francozusendung.

Prima Apfelwein

goldklar, liefert in Leihfässern von 40 Liter an zu 24 Pfg. per Liter. Reinetten zu 30 Pfg. per Liter.

Kohler & Berger, Apfelwein-Kellerei Bühl i. B. Lieferanten vieler Sanatorien und Hotels. 6820a

Stadt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante 3730

Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet: Werktags vormittags 7 bis 1 Uhr, nachmittags 1/3 bis 1/9 Uhr und Sonntags vormittags 7 bis 12 Uhr.

Das Restaurant-Hotel zum Jagdhaus

in Ettlingen

habe ich im Auftrage des Eigentümers unter günstigen Bedingungen zu verpachten und bitte um gefl. Offerten von tüchtigen, kautionsfähigen Wirtsleuten. 6806a

Rechtsagent Purmann,

Ettlingen. 54

Streng diskret

liefert großes Möbelgeschäft am beliebigen Orte einzelne Möbel sowie komplette Ausstattungen

auf Teilzahlung

ohne Erhöhung des Cassapreises, an Beamte ohne jede Anzahlung. Offerten unter Nr. 11480 an die Expedition der „Bad. Presse“ 6820a

Flammer's Trifla Neue Packung 15 Pfg. Geschenk Nr. 33. sind billig, sie kosten nicht mehr wie jedes gleichartige erstklassige Waschmittel. Die wertvollen Geschenke werden im Preis nicht mitbezahlt. Die Ersparnisse eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Großbetriebes, die Unterlassung sonstiger kostspieliger Reklame ermöglichen sie.